

83



Cochlea  
Implantat  
Verband

Baden-Württemberg e.V.

Ausgabe 83 | November 2024 | 25. Jahrgang

## Ein Lied für Malin



**Durch Konstanzer Gassen**  
CIAger am Bodensee

**Hier bekommen wir Hilfe**  
Aufgaben des IFD

# Werbung

## Liebe LeserInnen,

welches Erlebnis hat Sie in den letzten Monaten besonders beeindruckt? Bei mir war es die „Entdeckung“ des Lieds „Knopf am Kopf – für Malin“ und damit verbunden das Gespräch mit dem Liedermacher Martin Bischoff (s. S. 84 ff.). Wo immer ich das Lied anderen Menschen vorgestellt habe, huschte ein Lächeln über deren Gesichter. So soll es sein, finde ich. Geschichten von Menschen mit dem Cochlea Implantat sollen unsere Lebensfreude mit diesem „Wunder der Technik“ nach außen sprudeln lassen.



Gespanntes Zuhören – Ulrike auf der DCIG-Generalversammlung

Diese CI-Freude spiegelt sich auch immer in den Berichten unserer Selbsthilfegruppen wider. Dieses Heft berichtet von mehreren Ausflügen, die durch z. B. barrierefreie Führungen eine ganz andere Qualität für uns gewinnen (nachzulesen auf den Seiten 24 ff., 52 ff., 70 ff., 76 ff.). Um diese „Leichtigkeit des Zuhörens“ bei solchen Führungen beneiden uns die „Nicht-Versorgten“ immer wieder, hier haben wir einen echten Vorteil!

Öffentlichkeitsarbeit ist eine große Aufgabe des CIV-BaWü. Denn leider ist das Cochlea Implantat, auch 40 Jahre nach der ersten Implantation in Deutschland, noch immer zu wenig bekannt. Das merken wir bei Messen, auf denen der CIV-BaWü oder die einzelnen Selbsthilfegruppen mit einem Stand vertreten sind. Die BesucherInnen sind immer fasziniert, es ergeben sich viele Gespräche. Was ein Cochlea Implantat möglich macht, davon können wir Selbstbetroffene einfach am besten erzählen (nachzulesen auf den Seiten 44, 75, 80–81).

Eine wichtige Plattform für die Öffentlichkeitsarbeit sind auch die Sozialen Medien (s. S. 16–17). „Das ist nur was für die Jüngeren“, denken nun wohl so manche von Ihnen? Weit gefehlt! Auch die Altersgruppe 50+ (und viel weiter) tummelt sich zunehmend auf Instagram und Facebook. Damit die Posts viel Reichweite erzielen, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen: Liken, Teilen, Kommentieren – hier können Sie uns ganz einfach vom Sofa aus bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.

Und was bleibt noch zum Schluss? Ein ganz, ganz großes Dankeschön an „die Georgis“, die uns so viele schöne Hefte gelayoutet haben (s. S. 5). Ohne euch wäre das CIVrund nie zu dem geworden, was es heute ist!

Blättern Sie durch dieses Heft, vielleicht mit einem Lächeln auf dem Gesicht bei der einen oder anderen Seite. Ich wünsche Ihnen eine schöne (Vor-)Weihnachtszeit, wir lesen uns im Jahr 2025 wieder!

Ulrike Berger



**Aus der Redaktion**

- 3 Vorwort
- 5 Stabübergabe im CIVrund

**Aus dem Vorstand**

- 6 – 7 Bericht aus dem Vorstand

**Vom CIV-BaWü**

- 8 – 11 25 Jahre CIV-BaWü: Meilensteine
- 12 – 15 Technikseminar
- 16 – 17 CIV-BaWü Social Media
- 18 – 19 Save the Date – DCIG-Fachtagung
- 20 – 22 Symposium im Marienhospital Stuttgart

**CIager**

- 24 – 26 Unterwegs in Konstanz

**27 Kurznachrichten****Tagungen, Kongresse und Workshops**

- 28 – 37 SHG-LeiterInnen-Seminar Erfurt

**Selbsthilfegruppen berichten**

- 38 SHG Bodensee-Oberschwaben
- 39 – 41 Seelauscher
- 42 – 44 SHG Hochrhein
- 46 – 51 SHG Schwarzwald-Baar
- 52 – 58 SHG Freiburg
- 60 – 64 SHG Karlsruhe
- 65 – 68 SHG Stuttgart
- 70 – 75 SHG Ulm
- 76 – 79 SHG Stuttgart + SHG Tübingen
- 80 – 81 SHG Tübingen

**Haben Sie das gewusst?**

- 82 – 83 IFD

**Leben mit CI**

- 84 – 88 Lied: Knopf am Kopf

**Für Sie entdeckt**

- 89 Per Anhalter durch die Kunst

**Buchbesprechung**

- 91 Der Grenzgänger

**Aus der Redaktion**

- 92 – 93 Nachwort

**94 Akustikpartner der Selbsthilfe****Allgemeines**

- 95 Wer wir sind – Aufgaben und Ziele
- 96 – 97 Kontaktdaten der Selbsthilfegruppen
- 98 – 99 Termine der Selbsthilfegruppen
- 100 Kontaktdaten des Vorstands/ Impressum
- 101–102 Mitglieds-Aufnahmeantrag

**Stabübergabe im CIVrund**

Liebe Leserinnen und Leser, nun ist der Moment gekommen: Diese Ausgabe ist für mich das letzte Heft, das ich layoute.

**Urgestein der CIVrund-Redaktion**

Ich bin seit der Ausgabe 15, Dezember 2007, dabei. Udo Barabas, damals aktiv als Vorsitzender im CIV-BaWü, fand nicht mehr genug Zeit für das Layouten des CIVrund, da er noch viele andere Aufgaben bewältigen musste. Und somit habe ich das Gestalten des Heftes übernommen. Udo konnte sich nun auf das Bearbeiten und Korrigieren der Berichte konzentrieren.

Mit diesem CIVrund gezählt, sind es 69 Ausgaben, die ich gestaltet habe! Unterstützt beim Layouten werde ich von Kristin, meiner Frau, die ich gerne meine Assistentin nenne. Sie ist seit der Ausgabe 64 dabei.

Die CIVrund-Ausgaben haben angefangen mit ungefähr 30 Seiten. Inzwischen sind wir so bei 90 Seiten. Die Qualität des Heftes ist besser geworden, von Schwarz-Weiß auf Farbig. Neue Themen sind dazu gekommen. Und mit diesen vielen Neuerungen ist der Zeitaufwand für das Layouten größer geworden. Es stecken viele Stunden und Wochenenden Arbeit im CIVrund neben dem Vollzeitjob. Auch Kristin hat einen Vollzeitjob am PC und abends nicht mehr die Nerven für Gestaltung. Es ist Zeit, diese bisherige Ehrenamtsarbeit in andere – professionelle – Hände zu übergeben.

**Ein neuer Blick auf ein neues CIVrund**

Es ist Zeit für einen neuen Lebensabschnitt, den ich mit Kristin und Freunden genießen möchte! Mit dem Verlassen der Redaktion und des Beirats des CIV-BaWü kann ich nun mehr meinen Hobbys nachgehen. Ich wandere gerne in den Bergen. Ich habe nun auch mehr Zeit für meine sportlichen Aktivitäten. Auf die nächste Ausgabe vom CIVrund freue ich mich umso mehr, da ich nicht weiß, welche Inhalte es geben wird. Der Überraschungseffekt ist von nun an da und ich werde mit mehr Interesse lesen.

Den drei treuen Redakteurinnen wünsche ich weiterhin viel Spaß und Erfolg und eine gute Zusammenarbeit mit dem/der neuen GrafikerIn.

Lasst es euch gut gehen und haltet die Ohren steif.

Matthias Georgi



Matthias und Kristin vor dem Schloss Tjolöholm in Schweden

## Goldener Herbst

### Sonja und Rainer berichten aus dem Vorstand

Die Tage werden allmählich kürzer und landauf, landab bereiten wir uns auf die besinnliche Zeit vor. Aber vorher wird es noch einmal heimlich-unheimlich: Kürbisköpfe in allen Größen, mit lustigen oder auch furchterregenden Gesichtern werden vor die Haustüren und in die Gärten gestellt – Halloween! Und der Herbst zeigt seine Farbenpracht und kündigt an: Wie auch die Natur schalten wir nun einen oder auch zwei Gänge herunter und schauen zurück auf eine mit vielen Aktionen und Begegnungen aktive und schöne Sommerzeit.

Einige der Aktionen und Veranstaltungen, die auch anlässlich der **40-jährigen Cochlea-Implantat-Versorgung** von den HNO-Zentren einiger Kliniken veranstaltet wurden, wurden in bewährter Art und Weise von den Selbsthilfegruppen und auch vom CIV-BaWü vor Ort unterstützt. Für unsere Mitglieder und die Gäste sind dies willkommene Anlässe, sich zu treffen, kennenzulernen und auszutauschen. Über die dort stattfindenden Fachvorträge und die Vermittlung neuer Erkenntnisse über das Hören und Verstehen sowie die Weiterentwicklung der CI-Technik berichten wir in dieser Ausgabe.

Auch wir selbst entwickeln uns weiter und lernen dazu. Neben den vielfältigen Veranstaltungen der Selbsthilfegruppen, über



Sonja und Rainer stehen „an der Sonne“

die in dieser Ausgabe berichtet wird, war ein besonderes Highlight in diesem früh beginnenden Herbst das **SHG-LeiterInnen-Seminar** (mit der im Anschluss daran stattfindenden Generalversammlung der DCIG) in Erfurt. Hier fanden sich aus allen Regionalverbänden zahlreiche SHG-LeiterInnen und engagierte Mitglieder ein. Im zentral in der Innenstadt gelegenen Augustinerkloster gab es sowohl Besinnung als auch aktive Workshops, die uns aufzeigten, wie wir unsere Beratungen im Selbsthilfealltag

optimieren und auch selbst von den Verbesserungen und neuem Wissen profitieren können. Wir Teilnehmende wurden auf verschiedene Räume und DozentInnen verteilt und es wurde diskutiert, ausprobiert und am Ende auch geschaut, was in diesen zwei Tagen bei uns an neuem Wissen tatsächlich „hängen geblieben“ war (s. S. 28).

Damit wir unterwegs immer auf dem Laufenden bleiben, ist unser **Social Media Team** – man könnte meinen, rund um die Uhr – mit aufmerksamem Blick auf das Geschehen unterwegs, um uns mit vielen bewegten und auch bewegenden Bildern und Eindrücken zu versorgen. Hier wird deutlich, was sich im CIV-BaWü, seinen Selbsthilfegruppen oder auch sonst in der Welt bewegt, wenn es um das Hören mit dem CI geht, oder bei ganz anderen Aktionen, bei denen nicht nur das Hören und Verstehen eine Rolle spielen. Schauen Sie einmal hinein (Instagram [civbawue\\_ev](https://www.instagram.com/civbawue_ev/))!

Auch unsere am Anfang des Jahres gegründete überregionale Gruppe CI Ager – die Gruppe der 40- bis 60-jährigen, meist noch im Beruf stehenden CI- und HörgeräteträgerInnen – hat richtig gut Fahrt aufgenommen. Es wurde bereits gebowlt, „gesherlockt“ und nun ging's ans Wasser (s. S. 24)

So langsam rückt sie näher: Die **Fachtagung 2025** der DCIG (Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e.V.) findet, wie schon in der letzten Ausgabe erwähnt, in unserer

Landeshauptstadt Stuttgart statt. Wir vom CIV-BaWü unterstützen die DCIG bei der Organisation insbesondere beim Rahmenprogramm: Einzelne Teams haben sich gebildet, um beispielsweise das Kulturprogramm aufzustellen, die Aussteller einzuladen und auch das Catering will rechtzeitig sichergestellt sein. Es zeigt sich schon jetzt: Sie können gespannt darauf sein!

Wir vom Vorstand sind immer wieder froh, durch unsere Bürokräft Monika Fischer bei der Organisation und der Bewältigung der vielen kleinen und größeren alltäglichen Aufgaben, die in unserem Verband anfallen, unterstützt zu werden. Freilich würden wir uns darüber hinaus auch freuen über engagierte Mitglieder, die an der vielfältigen Mitarbeit als Mitglied im Vorstandsteam oder als Beirat interessiert sind. Es braucht hilfreiche Köpfe und Hände, die mit Herz und Freude den Selbsthilfedanken weitertragen, sich am Wandel der Zeit weiter orientieren und die Selbsthilfearbeit mitgestalten möchten. Es lohnt sich, dabei zu sein, sprechen Sie uns an!

Wir wünschen Ihnen einen schönen Herbst, bleiben Sie gesund und haben Sie viel Freude und Spaß beim Lesen dieser Ausgabe.

Ihr Vorstand des CIV-BaWü  
Sonja Ohligmacher und  
Rainer Pomplitz

## 25 Jahre CIV-BaWü: Meilensteine

25 Jahre ist der CIV-BaWü nun „alt“, und doch jung wie eh und je. Wir wachsen, verändern uns und erfinden uns im Laufe der Jahre immer wieder neu. Nachdem wir im letzten Heft ein paar Eckdaten über Vorsitzende, Logos, Selbsthilfegruppen zusammengetragen haben, gibt es nun einen Überblick über die Meilensteine des CIV-BaWü.

Mit der Gründungsversammlung und den Vorstandswahlen, die im Jahr 1999 in Heidelberg stattfinden, wird der CIV-BaWü in das Vereinsregister eingetragen und am 16. November 1999 als gemeinnützig anerkannt.

In den Anfangsjahren sind die finanziellen Mittel sehr bescheiden. Der Verband lebt zunächst von Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 90 DM. Darin ist von Anfang an der Bezug des „CIVrund“ und der „Schnecke“ enthalten.

Die ersten Seminare sind noch sehr klein (2003: erstes Hör- und Kommunikationsseminar), ab 2004 kann der CIV-BaWü die ersten von der Krankenkasse in größerem Umfang geförderten Seminare anbieten. Auch die ersten Flyer mit einem neuen Logo entstehen in dieser Zeit.

2002: die Website wird in Betrieb genommen

2002: neuer Mitgliedsbeitrag im Zug der Euro-Umstellung: 50 €

2009: 10 Jahre CIV-BaWü und 170 Mitglieder!

Die Technikseminare in Herrenberg-Gültstein sind inzwischen ein fester Termin im Kalender des CIV-BaWü. Schon 2009 treffen sich 17 TeilnehmerInnen zum Technikseminar in Herrenberg-Gültstein.



Bereits beim ersten Technikseminar 2009 sind viele TeilnehmerInnen dabei

Die meiste Verbandsarbeit findet bei den Vorstandsmitgliedern und den SHG-Leiterinnen und -leitern daheim statt. Im Jahr 2010 wird im Impressum des CIV-BaWü das „Büro Stuttgart“ genannt. Das war, im Gegensatz zu heute, keine Geschäftsstelle, sondern ein Postfach.



Die ersten Seminare finden zu Hause im Wohnzimmer statt

Der Tagungsort Herrenberg-Gültstein ist damals wie heute ein fester Ankerpunkt für unsere Veranstaltungen. Für die Engagierten des CIV-BaWü gibt es jährlich ein Seminar, um die Selbsthilfearbeit und den Austausch untereinander zu fördern.



2012 beim Engagiertenseminar

Die „Junge Selbsthilfe“ wird mehr in den Blick genommen. Das erste Seminar 2017 steht unter dem Motto „Wie wird's verständlich?“

Endlich nicht nur ein Postfach! Direkt am Schützenplatz in Stuttgart, in bester Halbhöhenlage, wird Anfang 2019 eine Räumlichkeit für die Geschäftsstelle des CIV-BaWü gefunden. Endlich gibt es Platz für Beratungen, Sitzungen und die tägliche Verbandsarbeit. Mit einem „Tag der offenen Tür“ wird die neue Geschäftsstelle feierlich eingeweiht.



Die Terrasse in Wiedenfelsen ist einfach klasse

Das Jubiläumsfest zum 20-jährigen Bestehen des CIV-BaWü im September 2019 in Stuttgart ist ein Highlight. Ein tolles Rahmenprogramm, zahlreiche Gäste und Freunde des CIV-BaWü machen diesen Tag zu etwas Besonderem. >>>



Wer erinnert sich noch an die Bäumbox beim Jubiläum? Alle hatten Spaß!



20 Jahre CIV-BaWü – es war ein großes Fest



Endlich haben wir „unser“ Büro – die Geschäftsstelle wird eingeweiht



Die Geschäftsstelle des CIV-BaWü bekommt Verstärkung: Monika Fischer unterstützt uns seit Oktober 2021 in allen möglichen Dingen, die während der Verbandsarbeit anfallen. Monika hat alles im Griff: Wie haben wir das nur vorher geschafft?

Auch die Redaktion mischt beim Jubiläum kräftig mit

Im November 2019 fährt der „Sonderzug nach Pankow“ mit einer großen Anzahl unserer Mitglieder nach Berlin, auf Einladung des CDU-Abgeordneten Andreas Jung. Drei prall gefüllte Tage mit Exkursionen und viel Gemeinsamkeit!



Das ist Monika, unsere fleißige Bürokräft



Gruppenbild vor der baden-württembergischen Landesvertretung in Berlin

Corona wird 2020 zum Alltag: Es wird ruhig in Deutschland und in der Welt. Der CIV-BaWü und seine Selbsthilfegruppen treffen sich weiter – online!



Corona? Egal, wir treffen uns trotzdem

Mit der Novemberausgabe 2022 feiert das CIVrund die 75. Ausgabe. Da passt es gut, dass wir im CIV-BaWü das 500. Mitglied begrüßen dürfen.

Ende 2022 wird der Deutsche Hörverband (DHV) gegründet. Der CIV-BaWü ist als Gründungsmitglied dabei.



Ulrike mit der Unterschrift beim Deutschen Hörverband

CIV-BaWü goes Social Media! Viele Aktionen, Veranstaltungen und andere Events werden seit 2023 auf den Onlineplattformen

Facebook und Instagram zu einem Liveerlebnis.



Der Januar 2024 beginnt mit etwas ganz Neuem: Die CI Ager sind da! Hier werden alle Mitglieder zwischen ca. 40 und 60 Jahren angesprochen.



Die CI Ager verbreiten gute Laune vor der Geschäftsstelle der DCIG in Freiburg

Freuen wir uns auf die nächsten 25 Jahre oder mehr – und auf das, was uns erwarten mag: an technischen Errungenschaften, an Möglichkeiten in der Selbsthilfe, an Hörerfolgen, an einem gelungenen Miteinander!

Rainer Pomplitz, red.

**Cochlea Implantat Verband**  
Baden-Württemberg e.V.



## Streamen, Koppeln, Alltagstipps

### Das traditionelle Technikseminar

Ich bin eine Wiederholungstäterin des Technikseminars, auch seit Jahren gut versorgt mit technischem Zubehör (RogerPen, Roger 21, LISA-Anlage, Rauchmelder, Reisewecker und AudioLink), das machmal leider nicht mehr so funktioniert, wie es sollte. Deshalb habe ich mich zum Seminar vom 5.–7. Juli in Gültstein angemeldet, um Lösungen zu finden. So habe ich erfahren, dass manche meiner Geräte in



Was wäre das CIV-BaWü-Technikseminar ohne unserer Referentin Karin Zeh?

ich bin, habe ich das doch getan und bin sehr erstaunt, was die anderen Hersteller für Zubehör anbieten, das mir leichter und einfacher in der Bedienung vorkam. Die Hoffnung, dass mein Hersteller auch nachzieht, bleibt. Auf jeden Fall ist es auch nicht schlecht, wenn man Ahnung hat, über was die anderen in der SHG-Gruppe, die von einem anderen Hersteller versorgt sind, reden.

Karin hat, wie immer, sehr viel Geduld aufgebracht und jedem individuell praktische Unterstützung gegeben.

Interessant war für mich auch, was an Technik überholt ist und was Zukunftstechnik ist. Zum ersten Mal habe ich von Auracast gehört, einer Bluetooth-Übertragungstechnik im öffentlichen Raum (z. B. auch im Kino). Ganz ohne Zubehör, nur mit einem Code zu bedienen; nicht nur für CI- und HG-TrägerInnen, sondern auch für Normalhörende. Das ist schon vielversprechend.

Ja, und am Schluss die Alltagstipps: den Hörer richtig an den Kopf halten, Überzüge für das Schwimmen, Befestigung des CIs bei Gartenarbeit

und Sport.

Ich bin im Seminar voll auf meine Kosten gekommen, meine Kenntnisse wurden vertieft, ich habe viel Neues erfahren und weiß, wie ich jetzt vorgehen muss. Auch der Erfahrungsaustausch mit den anderen

SeminarernehmerInnen in den Pausen und die Geselligkeit am Abend sind nicht zu kurz gekommen. Hören im Störschall live.

Gertrud Stammler

**Rose-Marie:** Karin Zeh hat ein sehr gutes Seminar gemacht. Ich habe vieles gelernt und fühle mich gut informiert. Vor allem war die Veranstaltung herstellerneutral. Ich kann die Veranstaltung jedem/jeder CI-TrägerIn empfehlen.

**Jürgen:** Vielen Dank für das Seminar, es war wieder toll vorbereitet. Karin ist eine wundervolle Referentin. Da ich die neuen Prozessoren erst seit Kurzem habe, war es toll zu erfahren, was technisch alles möglich ist.

durcharbeiten, für mich etwas viel, da ich technisch eine Niete bin.

Das Wochenende brachte mir persönlich viel: Nette Leute kennengelernt, gute Info, man sah, dass man mit seinem Problem nicht allein ist. Schön war's!

**Annegret:** Das Technikseminar hat mir sehr viel für meinen Alltag gebracht. Da ich mich mit Technik schon immer schwergetan habe, konnte ich, wieder zu Hause, den Streamer an den Fernseher anschließen und das MiniMic benutzen. Gerade verbringe ich drei Wochen bei einer Freundin. Sie spricht sehr leise und durch eine Krankheit undeutlich. Da hilft mir das MiniMic sehr in der Kommunikation.

Es war ein tolles Seminar. Danke an Ulrike und Karin.



Ob „Neulinge“ oder „alte Hasen“ – alle lernen immer etwas dazu

die Jahre gekommen sind, und es bessere Weiterentwicklungen gibt.

Wir waren farblich nach CI-Herstellern aufgeteilt, und wir sollten nicht zuhören, wenn es um den anderen Hersteller ging (um nicht verwirrt zu werden)! Aber neugierig, wie



Die wichtigsten Momente im Seminar ...



...wenn die Technik auf den Tischen liegt ...



... und alles angeschaut und angefasst werden kann!

**Annette:** Für mich war es Premiere, hab noch nie so ein Seminar mitgemacht.

Doch ich war überrascht, wie schön es war, man fühlte sich wie in der Familie. Ich bin noch Neuling mit CI. All die Infos, was man zu Hause benötigt, einschließlich Wecker, habe ich gleich umgesetzt mit meiner Akustikerin und den Antrag bei der Kasse gestellt. All das andere werde ich noch

**Verena:** Hallo, hier meine persönliche Erinnerung vom Technikseminar sechs Wochen danach.

**Rahmenbedingungen** waren großartig

- Einzelzimmer – gut, groß, sauber
- Essen – gut und große Auswahl
- Räumlichkeiten vielfältig

**Seminar**

- sehr guter organisatorischer Aufbau z. B. Namensschilder mit Geräteerkennung
- Sitzordnung nach Gerätemarken
- sehr guter methodischer Aufbau z. B. Vorstellung einzelner Hilfsmittelgruppen: jeweils erst Erklärung
- dann persönliche individuelle Ansicht, sogar noch mit Einzelerklärung
- je nach Bedarf dann größere oder kleinere Pausen

**Austauschmöglichkeiten** mit anderen CI-TrägerInnen:

- Ich bekam Informationen über Organisationen,
- über Hilfsmöglichkeiten,
- zu möglichen Veranstaltungen zum Thema CI.

Mein persönliches Highlight war ein Tipp von meiner Nebensitzerin im Seminar, den ich zu Hause gleich umsetzen konnte und

schon mehrmals davon profitiert habe (einfach, aber sehr hilfreich): Wenn ich unterwegs neue Batterien gebraucht habe, aber nicht meine



Karin beantwortet geduldig jede Frage



Am Sechserblister mit nur noch zwei vollen Batterien drin den oberen Pappabschnitt abschneiden und dieses dann so klein mitnehmen. Bei Bedarf diese zwei Batterien herausnehmen, die Folien abziehen (Folien dann auf die Rückseite des Blisters kleben), leere Batterien dafür in den Blister legen und diesen weiterdrehen, sodass keine Batterien herausfallen können.

Ja, so habe ich im Großen und im Kleinen von diesem Seminar profitiert. Ich bin froh, dass ich die Möglichkeit bekommen hatte, an diesem sehr lehrreichen, informativen und unterhaltsamen Seminar teilzunehmen.

Ich danke allen Organisatoren und Karin Zeh für die gute Arbeit und Geduld.

für die gute Arbeit und Geduld.

**Andreas:** Das Technikseminar mit Karin war super. Es war sehr umfangreich und sehr informativ. Für mich war es zu kurz und hätte noch intensiver sein können, für

andere war das vielleicht schon zu viel? Ich glaube aber, da hat Karin mit ihrer Erfahrung genau das richtige Maß getroffen.

Da Karin sehr viel Technik auch zum Anfassen dabei hatte, war es sehr spannend, diese in den Pausen oder danach mit den anderen TeilnehmerInnen zu testen.

Was mir sehr gut gefallen hat, war, die Erfahrungen der anderen TeilnehmerInnen mit ihrer Technik auszutauschen.

Ich habe mein Wissen, das ich dort mitgenommen habe, schon bei den Treffen der SHG Ulm umsetzen und weitergeben können. Vielleicht mache ich das spannende und super organisierte Seminar noch mal, wenn es in ein paar Jahren wieder Neuerungen gibt.

**Hermine:** Ich trage erst seit diesem Jahr ein CI, und alles rundum war und ist für mich neu. Ich habe sehr viele Technikinformationen erhalten, in einer großen Gemeinschaft, in welcher auch Zeit für persönliche Gespräche blieb.

Wenn ich nochmals die Möglichkeit bekomme, werde ich sehr gerne dieses Seminar zur Vertiefung wiederholen. Nicht unerwähnt sei die super Verpflegung. Und ein Dank an das Orga-Team.



Trotz „Hirnanstrengung“ herrscht immer gute Laune

große Handtasche dabei hatte, nahm ich zwei Batterien in einer kleinen Pillendose mit. Als ich sie dann eingesetzt habe, hatten sie sich bereits entleert. Der Tipp war:



Gemischte Gruppe – Technikseminar und Engagiertenseminar finden immer am gleichen Wochenende statt



Karin entdeckt immer wieder neue Möglichkeiten der Präsentation!



So sieht es aus, unser CIVrund!



Aperol Spritz – und der Sommerabend ist wunderbar



## Von Posts, Reels und Storys

### Schulung zu Instagram & Co.

Wer beim Wort „Social Media“ nur Fragezeichen in den Augen hat, den können wir durchaus verstehen. Dennoch gilt: Eine der Aufgaben des CIV-BaWü ist Öffentlichkeitsarbeit über das Cochlea Implantat selbst, über das Leben mit dem Cochlea Implantat sowie über das, was im CIV-BaWü so passiert. Und da kommt man heute an Social Media nicht mehr vorbei.

Im CIV-BaWü gibt es schon eine Weile ein Social-Media-Team. Wir erstellen Redaktionspläne, entwickeln gemeinsam Ideen, schreiben Texte, suchen Bilder – und Franzi setzt das dann als Post, Reels, Storys etc. um. Am Anfang stand ein „Wir machen das einfach mal“. Wir posteten vor uns hin und schauten, was passiert. Mit der Zeit wurde uns klar: Das kann besser gehen. Nur – wie? Wie genau erstellt man Posts, die auch entdeckt werden? Denn wir wollen ja, dass wir „gesehen“ werden, damit unsere Öffentlichkeitsarbeit ankommt.



Oookay – noch ist das alles Neuland, wie man an den Gesichtern sieht

### Wir verstehen nur Bahnhof

Eine richtige Schulung war nötig. Diese wurde in der Pauschalförderung (Förderantrag für das Jahr 2024) beantragt und genehmigt. Und so ließen wir uns an vier Abenden von Frank S. Fischer, dem Gründer und Betreiber der „Social Media Fahrschule“, in die Geheimnisse und den Dschungel von Instagram & Co. einweisen.

Als Erstes räumte er mit uns unseren Account auf. Wir hatten ja keine Ahnung, worauf man allein beim Account selbst schon achten sollte! Dann ging's in die Vollen: Wie macht man Reels? Was sind Hashtags und wie setzt man sie sinnvoll ein? Professional Dashboard, Collabpartner, Insights, Highlights, Tags, Feeds, GIFs und Sticker für die Story, Einsatz von Fragen und Umfragen ...



Wir üben direkt an unserem Account

### Der Nebel lichtet sich

Wem jetzt Ohren (und Augen) schlackern: Uns ging es am Anfang genauso. Doch von einem Schulungsabend zum nächsten werden wir besser. Wir schnappen uns z. B. die „Tage des ...“ und berichten am „Tag des Sehens“ über Menschen mit Hör- und Sehschädigung. Unser spontaner Post zum Tag der Sauna „Was machst du mit deinem Cochlea Implantat in der Sauna?“ wurde überraschend oft geklickt, viele haben es richtig spannend kommentiert! Wir zeigen, was unsere SHGs machen, berichten von Aktivitäten im CIV-BaWü, teilen Aktionen anderer CI- oder Hörgeschädigten-Verbände, klären immer wieder über das CI selbst auf u. v. m.

### Einfach loslegen

Frank bringt uns auf Ideen, gibt uns Tipps und hat viiiiel Geduld. So langsam merken wir, dass die Arbeit Früchte trägt, unsere Posts gewinnen an Reichweite (das ist wichtig!). „Bei Social Media gilt ‚Quantität bringt Qualität‘“, sagt Frank uns immer. „Haut das einfach mal raus, dann seht ihr, was passiert und was ankommt!“ Und das machen wir. Und wir lernen dabei ständig dazu.

Schaut mal einfach rein und folgt uns bei Instagram unter [civbawue\\_ev](#) oder bei Facebook unter CIVBaWue

Liked uns, teilt unsere Posts und sorgt so dafür, dass der CIV-BaWü seine Anliegen in die (digitale) Öffentlichkeit tragen kann.

red •



Jetzt setzen wir gemeinsam das Ganze um (hier schneiden wir ein Video)



Wenn jemand im Team mitmachen will, schreibt an [info@civ-bawue.de](mailto:info@civ-bawue.de) Wir würden uns freuen!

Zusammen macht das einfach mehr Spaß.



## 40 Jahre Cochlea-Implantat-Versorgung in Deutschland

### Hörimplantate-Symposium im Marienhospital Stuttgart

Ein rundes Jubiläum – 40 Jahre CI-Versorgung in Deutschland – ist immer ein Grund zum Feiern und vor allem auch zum Staunen. Was hat sich alles getan seit damals, und wo stehen wir heute? So fand am Mittwochabend, 25. September, im Marienhospital Stuttgart eine Fortbildungsveranstaltung zu diesem Thema statt. Sowohl Aussteller der Industrie und der örtlichen Akustiker als auch wir vom CIV-BaWü konnten die Infostände in den Vortragssaal stellen, um in den Pausen dem interessierten Publikum manche Frage zu beantworten.

Selbstverständlich kam auch das Thema „Selbsthilfe“ nicht zu kurz. Schon in seiner Eröffnungsrede wies Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart, Ärztlicher Direktor der Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie, auf die Einbeziehung der Selbsthilfe in den CI-Nachsorgeprozess hin.

#### Von der Tasche hinter das Ohr

Es ging auch gleich weiter mit der „Erfolgsgeschichte Cochlea-Implantat (CI)“, sehr lebendig vorgetragen

von Dr. med. Romina Roth, Oberärztin und Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde im Marienhospital Stuttgart. Nach der Schilderung der technischen Entwicklung vom Taschenprozessor bis zum Hinter-dem-Ohr-Prozessor ging Dr. Roth auf die im Laufe der Jahre veränderte Indikation für ein Cochlea Implantat ein. Heute ist eine beidseitige Versorgung nichts Ungewöhnliches mehr. Vor allem Kinder und junge Menschen

profitieren darüber hinaus auch von einer frühen Versorgung, wobei es neu ist, dass die Indikation für ein CI nunmehr für jedes Ohr getrennt gesehen werden muss.

#### So viel hat sich verändert – so viel Neues kommt noch

Der nachfolgende Vortrag, gehalten von Oberarzt Dr. Jörg Mayer, ging auf das spannende Thema „Voll implantierbare Hörsysteme“ ein. Hierbei handelt es sich um Cochlea Implantate, die komplett – das Implantat mit der Elektrode sowie der Sprachprozessor –

unter die Haut implantiert werden. So recht wissen wir noch nicht, wie das im Einzelnen technisch umgesetzt wird: Wo ist das Mikrophon, wo kommt die Stromversorgung her? Wir bleiben gespannt.

Dr. Mayer zeigte anhand der Versorgungszahlen, wie weit sich das Cochlea Implantat verbreitet hat und zum Einsatz kommt: Weltweit sind es ca. 400.000, europaweit

ca. 150.000 und in Deutschland ca. 40.000 Menschen, die ein Cochlea Implantat tragen, davon ca. 40 Prozent frühertaubte oder gehörlos geborene Kinder.

Die Geschichte des Cochlea Implantats reicht weit zurück. Bereits in den 50er-Jahren wurden die ersten Implantate eingesetzt. Das erste Cochlea Implantat, wie wir es heute kennen, wurde 1984 in Hannover implantiert. Das gilt sozusagen als



Dr. Romina Roth nimmt uns mit auf die Reise durch die Erfolgsgeschichte des CIs

Geburtsstunde des CIs in Deutschland. Interessant war die Schilderung, mit welchen unterstützenden Maßnahmen heute implantiert wird: Eine softwarebasierte Planung der Elektrodeninsertion, unterstützt durch Roboterassistenz, ermöglicht eine schonende und möglichst effektive Platzierung der Elektrode. Auch die Belastung für den Patienten/die Patientin wird so deutlich geringer. Dass heute das frisch eingesetzte Implantat gleich auf seine Funktionsfähigkeit getestet wird, ist eine Selbstverständlichkeit geworden. Auch die radiologische Kontrolle einen Tag nach der Operation verschafft Gewissheit über den Operationserfolg.

#### Wenn Hörgeräte an Grenzen stoßen

Im Anschluss wurden die „Grenzen konventioneller Hörsysteme“ beleuchtet. Peter Eberhardt, Hörgeräteakustikmeister, Pädakustiker von iffland hören Stuttgart, schilderte den konventionellen Versorgungsweg mit Hörgeräten und zeigte auch dessen Grenzen auf. Eine anschauliche Tabelle zeigte die „Kraftpegel im Output Level“ der verschiedenen Hörsysteme.

#### Der Weg zum Cochlea Implantat

Wie eine CI-Versorgung im Marienhospital Stuttgart abläuft, konnte Manuela Singer, stellvertretende Leiterin des Hörzentrums sowie Technische Leiterin Audiologie und Hörrehabilitation, darstellen. Der Patient/die Patientin durchläuft verschiedene Schritte. Von

der Ohrensprechstunde angefangen, geht es zur anschließenden CI-Voruntersuchung, die sowohl subjektive als auch objektive Messungen des Hörvermögens beinhaltet. Diese münden in eine logopädische Erstvorstellung sowie in die Beratung der CI-Technik, der CI-Hersteller und deren Hörzubehör und werden mit einem Arztgespräch inklusive der Nennung des OP-Termins



Dr. Jörg Mayer: Es ist ganz schön viel passiert!



Peter Eberhardt von iffland hören zeigt die Grenzen der konventionellen Hörgeräteversorgung auf

abgeschlossen. Die im Haus befindliche CI-Beratungsstelle bietet ca. alle sechs Wochen ein CI-Beratungsgespräch an.

### Besser geht's mit uns, der Selbsthilfe

Nun wurde es Zeit, die Selbsthilfe als Teil der CI-Nachsorge vorzustellen. Und wer könnte dies besser als Sonja Ohligmacher, CI-Hörpionierin, Vizepräsidentin der DCIG und stellvertretende Vorsitzende des CIV-BaWü? Gespannt lauschte das Fachpublikum ihren Worten, die zunächst deutlich machten, wie schwer es damals war: An wen konnte sie sich wenden? Wie konnte man wieder hören lernen? Wer hatte schon Erfahrungen mit dem CI-Hören? All diese Fragen gibt es heute ebenfalls, aber inzwischen finden wir auch die Antworten dazu. Ohne Selbsthilfe geht es nicht, wenn die Patientin oder der Patient vor oder nach der CI-Versorgung Fragen dazu hat. Das war doch sehr deutlich herauszuhören.

im Rahmen der CI-Versorgung“. Es ist vor der Implantation wichtig zu wissen, ob die Einführung der Elektroden erfolgreich sein kann. Ebenso wichtig ist es, nach der Operation nachzuschauen, ob die Elektrode richtig in der Hörschnecke liegt und eine gute Funktion verspricht.

Diese Fortbildungsveranstaltung war auch für uns in der Selbsthilfe Tätigen wichtig, konnten wir doch wieder aktuelle Informationen auf- und mitnehmen. Auch konnten wir dem Fachpublikum deutlich machen, wie gut es den Patientinnen und Patienten tut, sich mit ebenfalls Betroffenen austauschen zu können.

Rainer Pomplitz

•

### Ganz genau hingucken

Den Abschluss der Fachvorträge bestritt Dr. Johannes Wädelich, Leitender Arzt Neuro-radiologie, mit dem Thema „Bildgebung

# Werbung



Sonja erklärt, wie wichtig die Selbsthilfe bei der CI-Versorgung ist

## Am Wasser gebaut

### Ausflug der CIAger in Konstanz

Am 13. Juli sind einige aus dem Raum Stuttgart über Singen und eine Gruppe aus Ulm über Friedrichshafen und Meersburg mit der Fähre nach Konstanz gefahren. Denn dort war CIAger-Treffen angesagt!



Gemeinsame Bahnfahrt an den Bodensee

Wir trafen uns alle um 10:30 Uhr im Restaurant Wessenberg in der Altstadt. Dort tauschten wir uns untereinander aus.



Die Wiedersehensfreude ist groß

### In kleinen Grüppchen unterwegs

Manche machten sich dann in kleinen Grüppchen auf den Weg, um Konstanz zu entdecken. Einige hatten „Hörakustik Ensemble“ als Ziel. Dort zeigte Norbert uns seinen

Laden. Es ist ein wunderschöner, kleiner, gemütlicher Laden, wir standen im Kreis und konnten Norbert alle möglichen Fragen stellen.



Klein und gemütlich wirkt Norberts Geschäft in der Altstadt

### Gemeinsam durchs Münster

Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging es weiter mit dem Stadtrundgang in Konstanz. Jeder bekam eine Höranlage. Das war



Stärkung vor dem Stadtrundgang

richtig toll, da man den Stadtführer sehr gut verstehen konnte. Er erklärte uns humorvoll und interessant die verschiedenen Bauten, was eine Basilika oder ein Münster oder ein



Stadtführung mit viel Humor



Konstanz zum Anfassen

Kloster usw. ist. Im Münster von Konstanz erklärte er uns auch die verschiedenen Zeiten, in denen diese Kirche gebaut wurde. Es waren immer gewisse Abschnitte, einmal die Romanik, Gotik und etwas Barock zu sehen.

eine Kloake. Man braucht sich nicht vorzustellen, was das für jeden bedeutete! Die Gasse zwischen den Häusern ist nur bis zu einem Meter breit, wir gingen wegen Rutschgefahr hüpfend oder breitbeinig, damit zusätzlich unsere Schuhe nicht dreckig wurden, bis zum Ende der Gasse.



Helfende Hände, damit keiner nasse Füße bekommt

### Was wäre Konstanz ohne Hafen

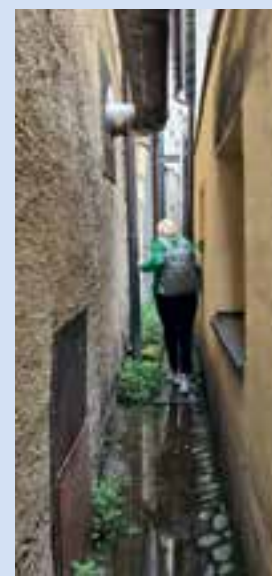
Als wir alle aus der Enge herauskamen, war es wieder sehr angenehm. Gemeinsam liefen wir an den Bodensee, da wurde es deutlich kühler und windiger. Auch hier erfuhren wir viele spannende Geschichten rund um Konstanz und den Hafen.



Im Münster lauschen alle gebannt dem Stadtführer

### Durch die nasse Gasse

Als wir rauskamen, windete es schon, jedoch ohne Regen! Wir gingen die Gassen entlang. An einer bestimmten Stelle wurde eine Türe mit zwei Schlüsseln (einer für vorne und einer für hinten) geöffnet, die nur mit dem Stadtführer zu sehen war. Die Gasse ist ganz eng, denn im Mittelalter war sie



Nach der Enge genießen wir die Weitsicht am Hafen

Wir hatten vor, uns irgendwo gemütlich gemeinsam hinzusetzen, was vielen nicht so gelang. So haben einige einen geschützten Platz gesucht. Es wurde deutlich wärmer und wir ließen den Tag ausklingen.

Es war eine tolle Erfahrung für alle Teilnehmenden. Glücklicherweise sind alle gut und spät nach Hause gekommen.

Katja und Peter Widmann

Wer sich für die CI-Ager interessiert, kann gerne unter der E-Mail [ciager@civ-bawue.de](mailto:ciager@civ-bawue.de) Kontakt aufnehmen.



Elke hat die enge Gasse erfolgreich gemeistert



Was Ulrike und Martina da wohl sehen?



Die CIAger – eine tolle Gruppe vor der Bodensee-Kulisse

## „Ach, Frau Doktor, ich seh' mich nicht mehr arbeiten“

Früher in Rente, höherer Grad der Behinderung, brauchen wir das? Ich meine, haben wir das wirklich nötig? Oder geht es manchmal auch nur darum, dass wir mit unserer Behinderung, unseren Problemen gesehen werden wollen? Darum geht es im Artikel einer etwas ratlosen Ärztin. Wer ihn lesen möchte, findet ihn hier:

<https://t1p.de/g46up>



© tiago-bandeira-unsplash

## Für ein CI ist es nie zu spät

Darüber berichtet auch das Erste in der Serie „Ein Jahrhundertleben“, in der Menschen vorgestellt werden, die um die 100 Jahre alt sind. Irmgard Eiben ist eine von ihnen. Eine beeindruckende Frau! Sie lässt sich mit 96 Jahren implantieren und freut sich über ihre Hörfortschritte. Ab Minute 32:42 zu sehen.

<https://t1p.de/kuffi>



## Hingehört! Vogelzwitschern macht glücklich

Wer Zeit in der Natur verbringt, tut dem Körper etwas Gutes. Bereits eine Stunde an der frischen Luft reduziert die Gehirntätigkeiten, die mit Stress verbunden sind. Dabei spielen Geräusche eine Rolle, fanden Forscher des Max-Planck-Instituts heraus: Vogelzwitschern oder Blätterrauschen verringern den Stress. Vermutlich, weil diese Geräusche ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit geben? Interessant: Das lässt sich bereits bei einer Klang-CD feststellen. Vielleicht sind die CI-TrägerInnen, die wieder Vogelzwitschern hören, deswegen besonders glücklich darüber. Weil es sie zusätzlich entspannt.

<https://t1p.de/vt6ru>



© Tom Bradley auf unsplash

SHG-LeiterInnen-Seminar und  
Generalversammlung der DCIG in Erfurt



## Neue Erkenntnisse in alten Mauern

### SHG-LeiterInnen-Seminar und Generalversammlung der DCIG in Erfurt

Mitten in Erfurts Altstadt gibt es einen beschaulichen, ruhigen Ort: das Augustinerkloster, ein ab 1277 erbautes ehemaliges Kloster der Augustiner-Eremiten. Dies hatte zwischen 1505 und 1511 einen sehr bekannten Bewohner: Martin Luther lebte zu dieser Zeit als Mönch hier. Nach der Reformation ging das Kloster 1525 in den Besitz der Evangelischen Kirche über. Die Ruhe, die diese besinnliche Umgebung ausstrahlt, überträgt sich auch auf die Besucherinnen und Besucher. Daher war das ein sehr



Auch Luther trägt CIs

geeigneter Ort für die von der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft (DCIG) veranstaltete Fortbildung für SHG-Leiterinnen und -Leiter, die „Selbsthilfearbeit – wie berate ich richtig?“, also die Begleitung vor, während und nach der CI-Versorgung, zum Thema hatte.

So trafen sich am Wochenende vom 20. bis 22. September 80 SHG-Leiter und -Leiterinnen sowie weitere Mitglieder der Regionalverbände. Auch wir vom CIV-BaWü haben uns auf die Reise nach Erfurt gemacht, mancher schon donnerstags, also am Tag davor. Bei schönem Wetter konnte man schon einmal die Umgebung des Augustinerklosters erkunden, und in der malerischen Innenstadt ging es an manchen



Der Tagungsraum ist voll besetzt – es ist eine wichtige Fortbildung



Hoch die Hände, wer wach ist!



Der CIV-BaWü ist wie immer als starke Gruppe dabei

Ecken zu wie in München: Auch in Thüringen feiert man das Oktoberfest! Etwas ungewohnt, die Seppelhosen und Trachten in Erfurt zu sehen. Und es gab noch eine weitere Besonderheit: Im Bundesland Thüringen ist der Weltkindertag, der am 20. September stattfindet, seit 2019 ein gesetzlicher Feiertag. Und plötzlich waren die Läden zu.

#### Einstieg: Der Weg der Beratung

Am Freitagabend begann nach dem Abendessen, nach vielen Hallo und Wiedersehen mit den anderen angereisten SHG-Leiterinnen und -leitern, das Plenum. Hier fand die Einführung in das Seminarthema statt. Jana Verheyen, selbst beidseitige Trägerin von CIs und u. a. Audiotherapeutin aus Hamburg, führte ins Thema ein. Rund um die Versorgung mit einem Cochlea Implantat ist die Beratungsarbeit eine wichtige Aufgabe für Selbsthilfegruppenleiterinnen und -leiter. Die verschiedenen Stufen auf der Hörreise mit dem CI bedeuten auch verschiedene Ansätze in der Beratung. Der/die CI-KandidatIn ist

an einem ganz anderen Punkt als der/die CI-TrägerIn. Frisch implantierte CI-TrägerInnen brauchen ganz andere Beratung als jemand, der bereits länger mit einem CI versorgt ist. Für die jeweiligen Stufen der Beratung waren am nächsten Tag Workshops geplant.

Die Einführung am Abend hat doch sehr Appetit gemacht auf die Workshops, die am nächsten Samstagmorgen in drei Gruppen, eingeteilt durch farbige MAOAM-Päckchen, stattfanden.

Doch zunächst kam das schon bewährte SLIDO-Umfragetool mit Fragen beispielsweise: „Wo kamen die Gäste her?“

#### Gut zuhören und Fragen stellen

Jana Verheyen stellte uns im ersten Teil ihres Workshops die Frage: „Was brauchst du? Der Weg zum CI und wie er im Gespräch unterstützt werden kann.“ In der Beratung erleben wir, dass manche PatientInnen sich auch nach erfolgter Voruntersuchung noch nicht sicher sind, ob sie nun ein CI tatsächlich möchten oder nicht. Diese Frage kann sinnvoll nur aus der Betroffenenperspektive, also der Sicht anderer CI-TrägerInnen, beantwortet werden. Aus eigener Erfahrung und



Jana Verheyen fragt: „Was brauchst du?“

eigenem Erleben können Fragen zu den Sorgen der Angehörigen, den Folgen einer weiter unbehandelten Hörschädigung und zu den davon betroffenen Lebensbereichen beantwortet werden. Dazu zählen auch Fragen, wie man selbst mit seiner fortgeschrittenen Schwerhörigkeit umgeht, wie das Umfeld darauf eingeht und wie man sich selbst dabei fühlt. Dabei ist für uns Workshopteil-

nehmerInnen auch der Blick in die eigene Hörreise hilfreich. Wie war das bei mir mit der zunehmenden Höranstrengung und dem damit verbundenen sozialen Rückzug? Bei der anschließenden Verarbeitung und Diskussion im zweiten Teil des Workshops konnten wir gemeinsam einige Dinge für uns justieren. Manches hat sich bestätigt, und vor allem konnten wir neue Impulse für unsere Beratungsarbeit mitnehmen.



In der anschließenden Mittagspause wurde nicht nur gut gespeist, auch das obligatorische Gruppenfoto des zahlreich vertretenen CIV-BaWü gehörte dazu. Die Sonne sorgte für schönes Licht und gute Stimmung, sodass wir gut eingestimmt mit der nächsten Workshopeinheit begannen.



Die Mittagspause ist nichts für empfindliche Ohren

**Zwischen Arche und Titanic**  
**Oliver Hupka**, Audiotherapeut und therapeutischer Leiter im Helios Klinikum München West und Vizepräsident der DCIG, erläuterte in seinem Workshop seine Tätigkeit als Audiotherapeut. Das Ziel ist, eine umfassende und ganzheitliche Rehabilitation hörgeschädigter Menschen



Oliver Hupka erklärt Basis- und Folgetherapie

eine positivere Lebenseinstellung und geht mit seiner Behinderung besser um. Zur Basistherapie gehören die nachoperative Phase der medizinischen Behandlung sowie die Inbetriebnahme bzw. Erstanpassung des CI-Prozessors.

Schließlich die Folgetherapie: Sie umfasst die Rehabilitation, ist dabei bedarfsorientiert und beinhaltet auch die Aufklärung zu Behindertenrecht und Integration. Immer wieder kam auch der Querverweis auf die Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für

Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie e. V. (DGHNO-KHC). Hier stehen Empfehlungen zur Versorgung mit einem Cochlea Implantat. Zuletzt gab Oliver uns mit, immer daran zu denken: „Ein Amateur hat die Arche gebaut, Profis die Titanic.“ Wir SHG-LeiterInnen sollten keine Angst haben, etwas falsch zu machen. Egal, was wir tun, es wird gut.



### Was brauchen die SHG-Mitglieder?

Es wurde Zeit für einen Tapetenwechsel: Im nächsten Workshopraum wurden wir schon von **Patricia Lista**, Audiotherapeutin aus Bonn, erwartet. Die „Begleitung erfahrener CI-Trägerinnen und CI-Träger in der Selbsthilfegruppe“ ist ein Thema der Nachsorge. Dabei ging es um die Frage, was die Mitglieder einer Selbsthilfegruppe suchen und was sich für uns Beratende daraus ergibt. Dies wollten wir, in kleine Arbeitsgruppen aufgeteilt, herausfinden. Im Innenhof des schönen Klosters war die richtige Umgebung, um sich darüber auszutauschen. Stichworte wie Fachwissen, Verständnis, Tipps und Unterstützung bei der Hörtechnik, aber auch Trost und Stärkung, nicht nur bei den vielfältigen Freizeitaktivitäten, die mit Guthörenden nicht (mehr) so gut funktionieren, füllten unsere Arbeitsbögen. Das Leben spielt sich in unterschiedlichen Szenen



Patricia Lista leitet den Workshop „Begleitung erfahrener CI-TrägerInnen“

Das Workshop-Programm

ab: im Beruf, der Ausbildung, in der Familie und in der Freizeit. Jedes Umfeld hat seine Eigenheiten. Aber auch die Selbsthilfegruppen benötigen hilfreiche Kontakte und AnsprechpartnerInnen in den CI-versorgenden Kliniken, bei den Herstellern und Akustikern, bei den Kommunen und ihren Anlaufstellen. Auch der Austausch mit anderen Selbsthilfegruppen gehört dazu.

Kleingruppenarbeit im Klosterhof >>>



Carmen Hick, unsere unermüdliche Schriftdolmetscherin

herbeizuführen. Die Förderung und Pflege sozialer Kompetenzen sollen den sozialen Status festigen und eine Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen. Wer seinen Umgang mit seiner Hörschädigung verbessert, erhält

So hatte jeder Workshop seine speziellen Ausrichtungen, trotzdem ergab sich in der Summe ein sehr einheitliches Ergebnis: Selbst, wenn man meint, man wisse schon viel, bekommt man bei unseren Workshops doch immer wieder neue Impulse durch die Referentinnen und Referenten vermittelt. Aber auch die Beratungsarbeit anderer Selbsthilfegruppen ist hier sehr hilfreich mit ihrem Erfahrungsschatz. Es ergänzt sich immer wieder aufs Neue und wir dürfen schon heute auf das nächste SHG-LeiterInnen-Seminar gespannt sein.



Das schöne Wetter macht es möglich: Informationsstand in der Sonne

Wichtig: Pause in der Sonne



Auch die Industrie-Aussteller sind vor Ort, Elmar hat Spaß beim Ausprobieren



Kannst du mich bitte koppeln?



Ein besonderer Moment der Selbsthilfearbeit war die Bekanntgabe der Vergabe „Medaille für vorbildliche Verdienste um den Nächsten des Landes Niedersachsen“ an Michael Gress (in der Mitte) vom Cochlea Implantat Verband Nord e.V. (CIV Nord). Er wurde für sein unermüdliches Engagement geehrt. Herzlichen Glückwunsch, Michael, zu dieser Auszeichnung!



Wer ist bei der Führung dabei? „In Reih und Glied“ lässt sich am besten zählen

### Luthers schlaflose Nächte

Nach so viel Theorie und praktischen Übungen machten sich zu Beginn der Dunkelheit 50 TeilnehmerInnen mit Kerzen auf zu einer Führung auf Martin Luthers Spuren durch das Kloster.



Blick in Luthers Schreibstube



Der Chorraum im Kerzenschein, ein ganz besonderer Moment



Im Kerzenschein geht die Führung durch den Kreuzgang

### Haben alle aufgepasst?

Der letzte Seminartag, der Sonntag, begann mit einer Feedbackrunde: Was haben wir gelernt? Was nehmen wir mit? So ungeprüft wurden wir nicht entlassen: SLIDO, das bewährte Umfragetool, stellte uns Fragen zu den Themen, die in den Workshops behandelt wurden. Ein heißer Wettkampf ging los, aber es konnte nur eine/r vorne liegen. Aber das war gar nicht so wichtig: Wir alle haben mit dem SHG-Seminar gewonnen!



Glückwunsch an die Siegerinnen und Sieger des Quiz: Sie haben aufgepasst!



Diese Schaukel lädt natürlich ein zum Pausmachen



Die Baden-Württemberger lassen grüßen!



Historisches Gemäuer: In diesem Haus ist das Gästehaus, in dem damals auch Luther genächtigt hat



Achtung, Feedback! Auf der Leinwand ist für alle der QR-Code dazu

### Es folgt – die DCIG-Generalversammlung

Ein gut besetzter Plenumsaal bot den Rahmen für die nun folgende DCIG-Generalversammlung. Die Tagesordnungspunkte (einschließlich der Entlastung des Präsidiums) waren zügig durchgearbeitet, sodass noch für einige weitere Diskussionspunkte Zeit blieb: die Krankenhausreform und die Rolle des Deutschen Hörverbands (DHV).

Rainer Pomplitz

Fotos:

Wolf Feiler, Uwe Noack, Rainer Pomplitz



Seid ihr angemeldet? Der Einlass zur Generalversammlung muss geprüft werden



Der Bericht des Präsidiums ist ein wichtiger Teil der Generalversammlung, Roland Zeh trägt ihn vor



Harald Seidler berichtet vom Deutschen Hörverband (DHV)

## Wie gebärde ich meinen Namen?

### BAO, Seelauscher und SHG Bodensee-Oberschwaben bei „Ravensburg spielt“

Am 7. und 8. September findet zum Abschluss der Sommerferien alljährlich das Spielefestival „Ravensburg spielt“ statt. Hier verwandelt sich die Ravensburger Altstadt in die größte Spielemeile Oberschwabens. Die gesamte Altstadt lädt in verschiedenen Aktionsbereichen zum Ausprobieren und Mitmachen ein. Der Gebärdensprachverein BAO (Bodensee-Allgäu-Oberschwaben) e. V., die Leopoldschule Altshausen, die Seelauscher und die SHG Bodensee-Oberschwaben waren an diesem Event mit einem Infostand mittendrin.

#### Ich bin eine Katze – und du?

Der BAO hatte hierzu ein Tiergebärdens-Memory zum Mitspielen aufgebaut. Wie sieht die Gebärde für Hase aus? Welches Tier steckt also hinter dieser Gebärde? Das war für die hörenden Mitspieler gar nicht so

einfach. Auch informierte die BAO auf spielerische Weise über die LBG und das Fingeralphabet, sodass viele sich freuten, dass sie nun ihren Namen buchstabieren können. Sehr beliebt waren die verschiedenen Tiermasken wie Löwe, Giraffe, Hund oder Katze, welche die Kinder mit Stiften auskratzen konnten, sodass bunte Farben erschienen und jedes Tier individuell gestaltet werden konnte.

Auch die SHG Bodensee-Oberschwaben hatte viele gute Gespräche mit Interessierten und konnte über das CI, die Operation, Reha und Nachsorge breit informieren. Insgesamt war es eine tolle Zusammenarbeit von BAO, Leopoldschule, Seelauschern und CI-SHG – gemeinsam sind wir stark und können so in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für Hörschädigungen und CI weiter aufbauen.

Michaela Schillinger



Das Rollup steht – es kann losgehen



Auch Beratung wird in Anspruch genommen



## Inklusion? Jetzt erst recht!

### Seelauscher bei „Ravensburg spielt“

Zum zweiten Mal starteten die Seelauscher dieses Jahr bei „Ravensburg spielt“ voll durch. Die grandiose Kooperation mit der Leopoldschule in Altshausen, der Cochlea Implantat-Selbsthilfegruppe (CI-SHG) Bodensee-Oberschwaben sowie dem Gehörlosen- und Gebärdensprachverein BAO e. V. zeigte einmal mehr, wie wichtig ein Austausch zum Thema Hören bzw. Nicht hören im Alltag ist.

#### Standbetreuung in Lila

Viele große und kleine Interessierte hatten die Möglichkeit, wichtige Sätze (z. B. „Es tut mir leid“) zu gebärden, Tiere zu erraten oder deren Gebärden zu lernen. Ganz kreativ konnten sich alle Gäste auch an der Gestaltung von bunten Kratzmasken (das sind Pappmasken, bei denen nach dem Abkratzen der schwarzen Farbe leuchtende Farben zum Vorschein kommen) versuchen. Der große Basteltisch lud zum Verweilen ein.



Das Gebärdensprache-Memory ist gar nicht so einfach

Hier verwandelten sich die KünstlerInnen in ihre tierischen Lieblinge.

Besonders mutig waren bei der Standbetreuung die jungen Mitglieder des Seelauscher e. V. – Verein für Kinder und Jugendliche mit Hörbehinderung: In neuen lila Vereinsshirts und Caps kamen sie mit Gleichaltrigen in Kontakt und setzten ein Zeichen zur gegenseitigen Verständigung. Es wurde natürlich viel gelacht. >>>



Masken basteln kommt gut an



Unsere neuen T-Shirts und Caps sind klasse, oder?

Wir danken allen BesucherInnen auch für die vertrauensvollen Gespräche. Wir stehen für Stärkung, Gemeinschaft und Rückhalt. Bis zum nächsten Jahr ...!

Iris Saddam Lafta



Teamarbeit: CI-SHG, BAO, Altshausen und Seelauscher, alle sind dabei

Anzeige



Traudel und Walter sind ebenfalls gut „behütet“



Franzi und Stephanie packen beim Abbau mit an

# Werbung

## Abenteuer in luftiger Höhe

### Seelauscher klettern durch die Bäume

Letztmalig trafen wir uns in diesem Jahr zu unserem geplanten Ausflug in den Kletterpark Tannenbühl in Bad Waldsee. Insgesamt sechs Familien mussten bei noch nebligen und recht frischen Temperaturen erst mal in Schwung kommen.

#### Es kann losgehen

Nach dem Anlegen der Sicherungsgurte und einer strengen Einweisung konnte es endlich losgehen. In verschiedenen Schwierigkeitsstufen kamen Alt und Jung an ihre Grenzen, die auch überwunden werden konnten. Auch der Kiddy-Parcours war abenteuerlich. Neben der Kletterei konnte auch ein ruhiger Blick in den nahe gelegenen Wildpark geworfen werden. Hier standen die Beobachtung und das leibliche Wohl der Tiere auf dem Programm, das war für die Kleinsten ein besonderes Highlight.

#### Klettern macht hungrig

Natürlich machte auch uns die frische Luft hungrig. Da kam die gemietete Grillhütte ganz recht: Schnell wurden hier das Feuer entzündet und das mitgebrachte Grillgut zubereitet. Mittlerweile zeigte sich auch die Sonne von ihrer guten Seite. Das nahe gelegene Waldstück mit Spielmöglichkeiten regte die kindliche Fantasie an. Hier wurde nach Herzenslust getobt und gespielt. Für die Erwachsenen war der gemütliche



Angeseilt und startklar: Es kann losgehen!



Hoch oben – das sieht wacklig aus. Aber gut gesichert, kommen alle gut drüber

Austausch heute besonders wertvoll. Wir kamen zu dem Schluss: Es muss mehr werden! Wir brauchen das ...! Natürlich wollten alle noch weiterspielen und doch wurde es nun Zeit zu gehen. Bis bald ...

Iris Saddam Lafta



Klettern macht hungrig: Es gibt leckere Sachen vom Grill

## Die Kunst mit dem Körper zu sprechen

### Pantomimeseminar der SHG Hochrhein mit JOMI

Am Samstag, dem 28.09.2024, wollten wir uns mittels Körpersprache aus der Stille hinausbewegen. Der Pantomimekünstler JOMI machte uns mit der Sprache des Körpers vertraut. JOMI (Josef Michael Kreutzer), selbst CI-Träger, zählt zu den Spitzenkünstlern seines Faches.

Wir trafen uns um 9.00 Uhr im Seminarraum des Hochrhein-Klinikums. Nach meiner Begrüßung der TeilnehmerInnen und dem Bericht zum Tagesablauf übergab ich an den am Vortag angereisten Künstler Josef Michael Kreutzer, genannt JOMI.

#### Unser Körper ist niemals stumm

Nach einigen einführenden pantomimischen Darstellungen von JOMI begannen wir mit dem Workshop. Gestartet wurde mit Theorie: Was ist das überhaupt, Pantomime? Pantomime ist die Kunst, Gefühle mit und durch Bewegung auszudrücken und zu erkennen.

Der Körper ist niemals stumm. Mimik, Gestik, Haltung und Bewegung, die räumliche Beziehung, Berührungen und die Kleidung sind wichtige Mittel nonverbaler Kommunikation. Körpersprache ist Energiesprache. Sie wird in dynamischen Bewegungsqualitäten und Spannungsverhältnissen zu anderen Personen ausgedrückt. Kommunikation ist Bewegung. Durch die Energie, die wir ausstrahlen, beeinflussen wir unser Umfeld. Wir können unser Umfeld besser einschätzen, wenn wir die Körpersprache beachten und beobachten können.

#### Von der Theorie zur Praxis

JOMI führte uns dies vor, indem wir nicht nur die Mimik, sondern auch die Gestik und die Signale unseres Gegenübers beobachten sollten.

Wir versuchten uns in diesen Übungen, was nicht nur unsere Beobachtung intensivierte, sondern auch noch sehr viel Spaß machte.

Nun erläuterte uns JOMI den Unterschied zwischen Gestik und Mimik. In kleinen Gruppen mussten wir einige Aufgaben dazu meistern. Natürlich benötigten wir auch hier die fachmännische Hilfe von JOMI.



Die SHG Hochrhein lässt sich mit JOMI auf ein Pantomime-Abenteuer ein

#### Nähe und Distanz

Nach der Mittagspause, in der viele Gespräche geführt wurden, ging es weiter mit dem Thema: „Was macht Körpersprache aus?“ Es spielen viele Elemente darin eine Rolle, z. B. das Geschlecht, die Umgebung, der Charakter, die Kleidung, die Nationalität oder auch Angewohnheiten, Krankheiten etc.

Wir haben ein feines Gespür für die richtigen Distanzzonen zu anderen Menschen. Instinktiv nehmen wir in einem Raum den Platz ein, der uns angenehm ist. JOMI erläuterte, dass man zwischen intimer Distanz, sozialer oder Nahdistanz und öffentlicher Distanz unterscheidet. Nach mehreren tollen Vorführungen von JOMI sollten nun wir verschiedene Gefühle und Befindlichkeiten mit Mimik ausdrücken sowie bei anderen TeilnehmerInnen erkennen. Arroganz, Freundlichkeit, Erstaunen, Ärger und viele, viele mehr.

#### Jetzt wird's ernst

Zum Schluss teilte JOMI uns in Gruppen auf und jeder musste eine vorgegebene Szene mit der Körpersprache in einem Rollenspiel vorspielen. Die anderen wurden danach gefragt, wer welche Körpersprache (Szene) übernommen hatte.

Bei JOMI sah es leicht aus, für uns war es eine große Herausforderung, die Rolle umzusetzen. Alles in allem hat es sehr viel Spaß gemacht, vielen Dank, JOMI.

Danke an die Krankenkassen, die diesen Workshop möglich gemacht haben.

Danke an meine lieben HelferInnen.

Gerda Bächle

Anzeige

# Werbung

## Zeltlager in Waldshut-Tiengen

### SHG Hochrhein auf der Hochrhein-Messe

Waldshut-Tiengen war wieder einmal der Ort der Hochrhein-Messe, die sich in einigen Zelten und Außenständen vom 3.–6. Oktober präsentierte. Die CI-SHG Hochrhein war ebenfalls mit einem Infostand, unterstützt vom CIV-BaWü, vor Ort und hatte einen schönen, großen Standplatz.

#### Wenn Hörgeräte nicht mehr ausreichen

Das Wetter war recht durchwachsen, was uns in den Zelten als Aussteller und offenbar auch die zahlreichen BesucherInnen und Gäste nicht weiter störte. Wir hatten die Gelegenheit, mit den umliegenden Gruppen, Selbsthilfeorganisationen wie die KISS, der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe im Landkreis Waldshut, in einen tollen Austausch zu treten. Auch das Publikum war sehr interessiert, zu erfahren, wie das funktioniert und weitergeht, wenn ein Hörgerät nicht mehr ausreicht. Immer wieder fällt es

auf, dass die eigene Wahrnehmung einer eventuell vorhandenen Hörschwäche tatsächlich eine andere ist. Und schreitet die Hörschwäche in die Richtung „an Taubheit grenzend“, ist das eine weitere Herausforderung, nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für deren Angehörige und das soziale Umfeld.

#### Selbsthilfe ist soooo wichtig

So steht fest: Es ist für uns in der Selbsthilfe noch viel zu tun: Manche Besucherin und mancher Besucher an unserem Infostand hörten das erste Mal von dieser Lösung mit dem Cochlea Implantat.

Diese Messe ist natürlich kommerziell ausgerichtet, aber es ergab sich durch die direkte Nähe zum Infostand der KISS eine regelrechte Selbsthilfeecke. Da sind wir beim nächsten Mal gerne wieder dabei.



Gerda Bächle und Rainer Pomplitz

Gerda und Marcel von der SHG Hochrhein betreuen den Infostand auf der Hochrhein-Messe. Und Rainer unterstützt mit dem CIV-BaWü-Messestand, wo immer er kann

# Werbung

## Blaue Kreuze, rote Kreise

### SHG Schwarzwald-Baar lernt das Audiogramm

Der Sommer ist angekommen. Angekündigt war ein sehr heißer Tag, bis zu 31 Grad sollten es an diesem Samstag, dem 20. Juli, werden, und ich hatte zum Gruppentreffen eingeladen. Trotz großer Hitze waren 20 Personen gekommen, um dem Vortrag unseres Referenten Norbert Enste von Enste Hörakustik in Konstanz zu folgen. Das Thema war: „Wie lese ich ein Audiogramm und was sagt es über mich aus?“

Wir mussten den vorgesehenen Vortrag über die „Digitalisierung in der CI-Versorgung“ einige Tage zuvor umswitchen. Kurzfristig hat Norbert Enste seinen Vortrag, der ursprünglich erst für September vorgesehen war, vorgezogen und uns damit einen interessanten Nachmittag geboten. An dieser Stelle gilt mein Dank Norbert Enste für seine Flexibilität.



In der Hand das eigene Audiogramm, so kann man direkt vergleichen



Rote Kreise? Rechtes Ohr!

### Aktionen der SHG Schwarzwald-Baar

In unserem relativ kühlen Gruppenraum konnten wir es an diesem Nachmittag gut aushalten. Die erste Aufforderung nach Ankunft der Teilnehmer war, sich an den bereitgestellten gekühlten Getränken zu bedienen. Viel trinken bei dieser Hitze war angesagt.

Für diesen Nachmittag hatten sich einige Interessierte, die vor der Entscheidung stehen, sowie eine neue CI-Trägerin angemeldet. Nach der Begrüßung und Vorstellung

der „Neuen“ gab ich einen Überblick über das, was uns das Gruppenjahr noch an verschiedenen Aktivitäten bietet, z. B. den Testlauf für das seit Frühjahr stattfindende Frühstück alternativ zum abendlichen

Stammtisch, und weitere Gruppentreffen. Ebenfalls gab ich einen Rückblick auf den erfolgreichen CI-Aktionstag im Juni in Konstanz auf dem Augustiner-Platz, verbunden mit einem Dank an Norbert Enste für die Organisation und an meine Helfer Elvira und Burkhard.

### Die Hörschädigung auslesen

Ein Tonschwellenaudiogramm oder auch Tonaudiogramm dient zur subjektiven Erfassung des Hörvermögens eines Menschen. Es wird zumeist vom HNO-Arzt oder vom Hörakustiker für beide Ohren einzeln aufgenommen. Ein geübtes Auge kann ein solches Tonaudiogramm mit einem Blick „erfassen“ und begreifen. Schaut man allerdings auf diese vielen Linien, ist man

wahrscheinlich zunächst etwas verwirrt und benötigt wohl einige Erläuterungen.

### Welche Stufen der Schwerhörigkeit gibt es?

Die Grade der Hörstufen im Überblick

- 0–20 % Normalhörigkeit (NH) unter 25 dB
- 20–40 % Geringgradige Schwerhörigkeit (GSH) ab 25 bis 40 dB
- 40–60 % Mittelgradige Schwerhörigkeit (MSH) ab 40 bis 60 dB
- 60–80 % Hochgradige Schwerhörigkeit (HSH) ab 60 bis 80 dB
- 80–95 % an Taubheit grenzende Schwerhörigkeit (TSH) ab 80 dB
- 95–100 % Gehörlosigkeit (Hörverlust größer als 90 dB).



Audiogramme – das ist Norbert Enstes „tägliches Brot“

### Rote Kreise rechts, blaue Kreuze links

Im Audiogramm wird die Luftleitung für das rechte Ohr in „roter Farbe“ mit den Symbolen o-o und für das linke Ohr in „Blau“ mit den Symbolen x-x gekennzeichnet. Menschen nehmen Sprache in einer bestimmten Tonhöhe (Frequenz, angegeben in Hertz/Hz) und Lautstärke (Schallpegel, angegeben in Dezibel/dB) auditiv wahr. Die vertikale Achse des Audiogrammes zeigt die Tonstärke, die in Dezibel gemessen wird. Je weiter man der Achse nach unten >>>

## Erklär's mir

**WHO 4:** Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist die Sonderorganisation der Vereinten Nationen für die öffentliche Gesundheit mit Sitz in Genf. Sie hat verschiedene Schwerhörigkeitsgrade definiert, die in Deutschland für die Hörgeräteversorgung gelten.

„An Taubheit grenzend schwerhörig“ (Hörverlust von 80–95 dB) ist mit WHO 4 definiert. Das bedeutet, dass nur noch sehr laute Geräusche wahrgenommen werden können und man mit „Power-Hörgeräten“ (WHO4-Geräten) versorgt werden muss.

Dieser Wert „WHO 4“ ist für uns CI-TrägerInnen deswegen so wichtig, weil hier die CI-Indikation liegt.



folgt, desto lauter muss der Ton werden, damit man ihn noch hört. Gerade Menschen mit einer Hörschädigung hören nicht immer gleich. Dies ist abhängig von der Tageszeit, der Tagesform, der Lautstärke des Tinnitus usw.

Die Tonhöhe umfasst ein Spektrum zwischen 250 und 6.000 Hertz. Bestimmte Lautstärken und Tonhöhen sind besonders wichtig. Sie werden in Form einer Banane dargestellt, daher die Bezeichnung „Sprachbanane“. Auf der Lautstärkenskala erstrecken sich die Bereiche von 20 bis 70 Dezibel.

### Knochenleitung und Störschalltest

Als Knochenleitung bezeichnet man die Weiterleitung von Schallschwingungen bzw. Vibrationen durch den das Gehörorgan umgebenden Schädelknochen unter Umgehung von Gehörgang und Mittelohr. Auch das lässt sich messen.

Der Oldenburger Satztest (OLSA) ist uns allen wohl bekannt. Der Test wird in Ruhe und im Störgeräusch durchgeführt. Der Pegel des Störgeräusches bleibt gleich, je nach Antworten des Probanden wird der Pegel der Sprache lauter oder leiser angepasst. Gesucht wird nach der Mischung, in der 50 Prozent der Worte verstanden werden. Bei diesen Quatschsätzen, z. B. „Inge kauft fünf nasse Messer“, werden Sätze im Ablauf von Namen – Verb – Zahl – Adjektiv – Substantiv verwendet. Dieser Test verhindert das Auswendiglernen der Sätze. Damit kann man den Test beliebig oft durchführen. Wir stellen fest, dass ein CI im Störschall viel bringt gegenüber den nicht-versorgten Schwerhörigen!

### Und wie ist das bei mir?

Einige der TeilnehmerInnen hatten ihr eigenes Audiogramm mitgebracht, darum hatte ich in der Einladung gebeten. Nach Abklärung des Datenschutzes und mit deren Einverständnis konnten wir die verschiedenen Audiogramme besprechen.

Mit einer Schwarzwälder Box bedankte ich mich herzlich, auch im Namen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, bei Norbert Enste für den interessanten Vortrag.

Bei der anschließenden Kaffeerunde war ein Austauschen und Kennenlernen gerade für die Neuen ein wichtiger Teil. Ein herzliches Dankeschön geht an die Kuchenbäckerinnen sowie an meine Helferlein, die beim Aufräumen bereits so ein eingespieltes Team sind.

Ulrika Kunz



Wenn Referenten hoch in den Schwarzwald kommen, fahren sie mit einer Schwarzwaldbox als Dankeschön wieder runter

## Digitalisierung in der CI-Versorgung

### Gruppentreffen der SHG Schwarzwald-Baar

Das Gesundheitswesen ist im Umbruch, was die Digitalisierung angeht. Dabei geht es auch um die personalisierte Gesundheit, die stärker auf den Menschen ausgerichtet und transparent sein muss. Ebenfalls auf die kosteneffiziente Gesundheit, die Krankenhäusern und Rehakliniken einen flexibleren Service und bessere Ergebnisse abverlangt. Zum Thema „Digitalisierung in der CI-Versorgung“ wurde Timo Böld, Clinical Specialist von Advanced Bionics, eingeladen. Ein Thema, das 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an unserem Gruppentreffen am 28. September interessierte. Da gerade bei so einem interessanten Thema oft das offizielle Zeitfenster für einen Gruppennachmittag nicht ausreicht, haben wir das Treffen auf 13:00 Uhr vorverlegt. Was sich im Nachhinein als richtige Entscheidung entpuppte.



Timo Böld simuliert eine Fernanpassung



Der digitale Weg zum guten Hören



Auch dieses Mal sind viele Interessierte gekommen

Zum besseren Hören und Verstehen hatte Timo Böld eine Soundfieldanlage (einen Lautsprecher) mit passenden Empfängern im Gepäck. Nach unserer obligatorischen Hörprobe konnten wir starten. Am Anfang gab ich noch einen kurzen Überblick über die anstehenden Termine 2024.

Der Nachmittag wurde interaktiv gestaltet, sodass die Fragen gleich beantwortet wurden. Die verschiedenen Themenbereiche wurden in Abschnitte eingeteilt.

### CI-Beratung – CI-OP – Reha – Nachsorge

Um die CI-TrägerInnen auf dem Hörweg zu unterstützen, gibt es von AB die App „myHearingGuide“. Hier gibt es viele Informationen und Tipps von der ersten Berührung mit Hörgeräten bis zur Entscheidung für eine Implantation und das Leben mit einem Cochlea Implantat. Die App kann über Android/Apple Store kostenlos heruntergeladen werden.



Fernanpassung ist mit dem Smartphone möglich

zur Verfügung: SoundSuccess und AB Musikwelt. Diese Programme sind für alle nutzbar, dazu muss man sich registrieren und einloggen.

Nachsorge ist ein neues Thema bei Advanced Bionics. Mit der AB Remote Support App & Target CI 1.5 ist eine Fernanpassung möglich. Dazu wird das Smartphone via App an die Sprachprozessoren gekoppelt. Die Hörsysteme (Marvel Prozessoren/Hörgeräte oder CROS) müssen für diesen Support freigeschaltet werden. Dies wird beim Akustiker/Techniker vorgenommen. Das ermöglicht eine virtuelle CI-Anpassung durch den CI-Techniker, ohne dass die CI-Trägerinnen und CI-Träger weite Strecken zurücklegen müssen.

### Genauere Überwachung der Operation

Timo Böld stellte das AIM™-Active Insertion Monitoring-System vor. Dieses System übernimmt verschiedene Aufgaben während der OP: Überwachung der Einführung des Implantats, objektive Audiometrie (Test, ob alle Töne wahrgenommen werden) und andere Messungen. So kann man bereits im Operationssaal feststellen, ob die Elektroden richtig arbeiten. Gerade bei besonders jungen oder schwer zu testenden Patienten ist das von Vorteil. Auch für die Zeit nach der OP stehen verschiedene Möglichkeiten fürs Hörtraining



Schwarzwälder Leckerlis – ein herzliches Dankeschön

gezeigt. Natürlich wurde dem Datenschutz zuvor zugestimmt. Für die ABler ist dies eine tolle Sache für kleinere Anpassungen, man spart Zeit und Weg. Schwierig ist es

manchmal mit der Kommunikation, da die Lautsprecher vom Smartphone genutzt werden und kein Directstreaming möglich ist. Die Liveanpassung war für viele das Highlight an diesem Nachmittag.

Nach so viel Technik war eine Kaffeepause mehr als verdient. Danach ging es weiter und wir erhielten einen Überblick über das weitere Portfolio von Advanced Bionics, dem Marvel Zubehör und der Rogertechnik. Die Rogertechnologie wird auch in Freizeit und Sport eingesetzt, selbst bei Fußballspielen ist



der Schiri mit anderen Verantwortlichen mit Roger verbunden. Alles Roger, oder?!!!

Zum Ende des Gruppentreffens gegen 17:00 Uhr mit viel Info zur Digitalisierung in der CI-Versorgung sowie der entsprechenden Technik, und wie schon geschrieben auch mit Kaffeepause, bedankte ich mich bei Timo Böld für den interessanten und informativen Vortrag mit einigen Schwarzwälder Leckerlis. Herzlich bedanken möchte ich mich bei den Kuchenbäckerinnen für die tolle Auswahl sowie bei allen, die beim Aufräumen mitgeholfen haben.

Ulrika Kunz

Anzeige

# Werbung

## Zwischen Frankreich und Deutschland

### Gruppenausflug der SHG Freiburg nach Straßburg

Unser diesjähriger Gruppenausflug führte uns am 28. Juni nach Straßburg. Mit Zug oder Auto fuhren wir alle nach Kehl, um von dort aus, gemeinsam mit unserem Stadtführer Stefan Woltersdorff, mit der Tram nach Straßburg zu starten. Wir hatten schönsten Wetter, Sonnenschein und beste Laune im Gepäck – und ein Geburtstagskind. Mit einem Geburtstagsständchen und alkoholfreien Cocktails ließen wir unsere Elke hochleben.



Elke, das Geburtstagskind



Unsere tolle Gruppe singt gemeinsam ein Geburtstagslied für Elke



Stefan erzählt mit Leidenschaft die literarische Geschichte dieses Hauses



Nachdem alle über die Roger-Anlage mit unserem Stadtführer verbunden waren, konnte es losgehen. Schnell stellte sich heraus, dass wir einen absoluten Glücksgriff mit Stefan Woltersdorff gemacht hatten: Als promovierter Literaturwissenschaftler, Schriftsteller und sensationeller Reiseleiter brachte er uns Straßburg nahe. Wir tauchten ein in die Geschichte der Stadt – und die

ist alles andere als verstaubt. Im Gegenteil: Sie ist lebendig, interessant, kurzweilig, amüsant. Geschichte am Puls der Zeit. Mit viel Einfühlungsvermögen und Verständnis für unsere Hörsituation ging Stefan Woltersdorff auf all unsere Fragen ein.

**Martin:** Von Freiburg nach Straßburg, am Bahnhof Kehl wartete Stefan Woltersdorff. Um 10 Uhr ging es los Richtung Innenstadt von Straßburg. Er erklärte alles über Altstadt, Münster, EU-Parlament. Es war sehr warm und schön. Vielleicht machen wir nächstes Mal eine Schiffführung?

### Straßburg anno dazumal ...

Von den alten Römern bis hin zu seinem unverwechselbaren Wahrzeichen, dem 112 m hohen Turm des Münsters, und dem Europaparlament: Straßburg ist eine unglaublich charmante Stadt mit viel Flair und Lebensfreude.

Die Geschichte Straßburgs war sehr bewegt, wechselte doch die Zugehörigkeit des Elsass mehrere Male zwischen Frankreich und Deutschland. Wir schlenderten durch die hübschen Gassen und bekamen eine kleine Salamispeszialität als Kostprobe. Hmmm ... einfach lecker! Auf unserem Streifzug durch die Altstadt besichtigten wir die evangelische Kirche Saint Thomas, die zweitgrößte Kirche Straßburgs mit einer der schönsten Orgeln von Silbermann. Hier erfuhren wir viel über die besondere Stellung des Elsass bis heute.

### Mittagspause bei Flammkuchen und Wein

Bevor wir das Münster besichtigten, setzten wir uns in ein gemütliches Restaurant ganz in der Nähe. Wir ließen es uns gut gehen bei erstklassigen Flammkuchen, Würstchen mit Sauerkraut, französischem Wein und anderen Leckereien. Zeit für uns zu entspannen, ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen auszutauschen und natürlich das gute Essen zu genießen.



Mit unseren grünen Mützen als Gruppenerkennung am Grande Île mit Blick auf das Straßburger Münster



Ohren auf Lauschen gestellt – Stefan erklärt die Besonderheiten der Thomas-Kirche

**Susanne:** Toller Tag mit lieben Menschen. Freue mich auf das nächste Mal.



Elsässer Küche zum Genießen



**Heidi und Wolf:** Es waren ein wunderschöner Tag und eine super Führung. Herzlichen Dank!



Französische Freundlichkeit am Place Saint-Thomas live – leckere Salami zum Probieren



Die Silbermann-Orgel ist etwas ganz Besonderes. Leider hat niemand gespielt, als wir da waren

**Ruth Henle:** Es war ein wirklich toller, harmonischer Tag mit einer super Gemeinschaft.

### Das Straßburger Münster

Kaum zu glauben, aber wahr: Das Münster steht auf einem Fundament aus Eichenpfählen im Sandboden.

Absolutes Herzstück und sensationell zu seiner Zeit ist die Weltuhr aus dem 16. Jahrhundert. Hier dreht sich die Erde bereits um die Sonne, und auch die Phasen des Mondes sind dargestellt. Ein wahres Meisterwerk. Und – unserer Zeit damals weit voraus – die Offenheit der Kirche gegenüber dem Kirchenbesuch aller Geschöpfe Gottes – Mensch und Tier. Gerne lauschten wir den amüsanten Anekdoten.



Kunst neben dem Straßburger Münster



Macarons, der französische Gaumengenuss



Am Grande Île lauschen wir Stefans Erzählungen über die Altstadt

**Susanna:** Ich fand die Altstadt mega interessant, vor allem, dass es noch so viele gut erhaltene Altbestände hat. Und das Wissen von Stefan hierzu – echt stark und sehr interessant rübergebracht.

**Monika:** Mich haben das Münster, das Bauwerk und die Kunst der Fenster sehr beeindruckt. Auch das EU-Parlament mal im Original zu sehen, war ein Erlebnis. Was mich erstaunte, war der Reiseführer. Er hat alles auswendig gewusst – unglaublich!

**Hannelore:** Bin von Straßburg und Stefan Woltersdorff begeistert. Er hat ein umfangreiches Wissen, was mich sehr beeindruckt hat. Habe vieles dank FM-Anlage bewusst sehr gut verstanden. Ein tolles Erlebnis – danke!

**Thomas:** Europarat, eine zwischenstaatliche Organisation, die auf Menschenrechten basiert – das war 1949 in Straßburg. Das wusste ich nicht. Bin beeindruckt, dass Straßburg schon immer so europäisch eingestellt ist.



### Das Europäische Parlament

Zielsicher führte uns Stefan Woltersdorff schließlich zum Europaparlament. Beinahe hätten wir dabei tatsächlich einige unserer Gruppe verloren, als plötzlich die Türen der Tram zungen und ein Teil von uns zurückbleiben musste. Wir stiegen ein paar Stationen weiter nochmals aus und fuhren schließlich alle gemeinsam zum Herzstück Europas, dem Europaparlament. Für die meisten von



Im Europäischen Parlament angekommen, wird es spannend, denn Sicherheit wird hier großgeschrieben: Scanner oder Abtasten?

**Hildegard und Dietrich:** Wir wohnen 30 km von Straßburg entfernt. Uns war es gar nicht so bewusst, wie historisch bedeutend Straßburg für Europa ist.

uns war es der erste Besuch dort. Ein beeindruckender Bau mit großem Turm, ovalem Bogen und der Kuppel des Plenarsaales (mit 800 Plätzen der größte Europas). Das Europaparlament steht übrigens allen Besuchern offen. Wir bekamen eine Führung durch das Gebäude, bei der wir jede Menge Fragen stellen konnten. Natürlich gab es ein Staatsfoto von uns allen vor den Flaggen Europas. Einzig die Parlamentarier sahen wir nicht – diese pendeln nämlich zwischen Brüssel, Luxemburg und Straßburg. >>>



Dieser Ausblick im Plenarsaal ist sehr beeindruckend



Der Plenarsaal des Europaparlaments – von unserem Platz aus gesehen

**Klaus-Günther:** Sehr interessant fand ich, dass die Bauern ihre Tiere zur Messe mitgebracht haben. Sollte man wieder einführen 😊. Zumindest ein Haustier sollte erlaubt sein. Auf alle Fälle wären erst einmal die Kirchen voller.

### Danke für diesen tollen Tag

Vollgepackt mit vielen Eindrücken und auch ziemlich geschafft, traten wir den Rückweg nach Kehl an. Dort bedankten wir uns bei Stefan Woltersdorff mit einem Geschenkkorb für die supertolle Stadtführung und auch bei Nicole mit einem Präsent für ihre großartige Organisation für diesen gelungenen und wundervollen Ausflug.



Auch der Dalai Lama hat dem Europäischen Parlament einmal einen Besuch abgestattet

Lela Laß

**Nicole:** Eine tolle Führung dank Stefan. Jetzt weiß ich endlich, wo das Wort „orientieren“ entstanden ist, was es mit den Zahlen 7 und 12 so alles auf sich hat, ... wo die Wissenschaft der Astrophysik schon sehr früh entstanden ist ... und ich dachte immer, dass der Drucker Gutenberg aus Mainz komme (von 1434 bis 1444 lebte er in Straßburg). Und dass es Glück bringe, wenn man einen kleinen Hund an einem Pfosten im Münster entdeckt und diesen berühren wird. Einen herzlichen Dank an meine CI-SHG-Gruppe – wir haben einfach ein ganz tolles Miteinander erleben dürfen – sowie an Stefan für die informative Führung durch Straßburg.



Das ist der kleine Glückshund

**Alfred:** Für mich persönlich war es eine tolle Erfahrung, mit der FM-Anlage eine Führung mit den super Reiseführern den ganzen Tag mitzumachen. Der Besuch beim Europäischen Parlament und beim Straßburger Münster war das Highlight, danke für jeden Teilnehmer.



**Maria:** Einen solchen Ausflug zu machen, war für mich und alle interessant. Ganz toll fand ich die Führung im Münster und überhaupt ins EU-Parlament mal zu kommen. Stefan hat's ja super mit viel Erklärung gemacht.



Das können wir genauso gut wie die Mitglieder des Europäischen Parlaments – ein Gruppenbild der SHG Freiburg auf den Stufen

**Elke und Harald:** Der gemeinsame Spaziergang am Ufer der Ill entlang, so auch durch die Gassen schlendern und an den Häusern vorbei, wo einst berühmte Menschen lebten. Allgemein die sehr lehrreiche und interessante Führung. Die Thomas-Kirche, das Münster und deren Geschichte. Auch die vielseitigen Geschichten über das Gebiet Elsass-Lothringen allgemein. Der Einblick ins Parlament und sein Innenleben. Dass dort 60 % der Gesetze beschlossen werden. Und ... das Miteinander unserer netten, fürsorglichen und tollen Gruppe.



Blick zur Cathédrale Notre-Dame (Straßburger Münster)



Dank Roger-Anlage konnten wir der interessanten Führung gut folgen

## Klein, aber fein

### Kaffeerunde der SHG Freiburg

Am 28. September traf sich die SHG Freiburg im Implant Centrum Freiburg. Leider ohne unsere Gruppenleiterin Nicole.

Es war eine kleine Gruppe von sieben Personen, ein Neuer kam noch dazu. Er war froh über die sehr guten Gespräche und freut sich auf das nächste Treffen. Wir genossen es, in geselliger Runde Kaffee und Kuchen zu genießen.

Hildegard Bose



Hildegard und Martin berichten von ihren eigenen Erfahrungen



Was Harald hier Dietrich wohl erklärt?



In einer solchen Runde gelingt der Austausch besonders gut



Frankfurter Kranz und Apfelkuchen – so lässt es sich aushalten!

# Werbung

## Mitten dabei beim Klangfarbenfest

### SHG Karlsruhe auf dem Sommerfest der Erich-Kästner-Schule

Unter dem Motto „Klangfarbenfest – Ein Fest, das die Vielfalt der Kommunikation und Sprache feiert“ hatte die Erich-Kästner-Schule (EKS) am 6. Juli zum Sommerfest eingeladen. Da das Thema SchülerInnen mit Hörbeeinträchtigung einen Schwerpunkt in der Schulausrichtung darstellt, wurden auch wir als CI-SHG Karlsruhe gebeten, uns mit einem Stand und einem Beratungsteam zu beteiligen.

#### Mit den Gummibären geht es los

Um 11.00 Uhr ging es los, und der Grundschulchor eröffnete in der EKS-Halle die Feierlichkeit mit dem „Gummibären-Song“. Neben viel guter Laune verteilten sie auch kleine Tüten mit Gummibärchen an die amüsierten ZuschauerInnen. Danach sang der Gebärdenchor noch das Lied „Eine Sprache“, von welchem sich auch unser CI-Team besonders beeindruckt ließ.



Der Gebärdenchor begeistert die ZuschauerInnen

#### „Jeder trägt Verantwortung für sein eigenes Tun und Handeln.“

Das ist das Motto der Erich-Kästner-Schule (EKS) in Karlsruhe, einer Einrichtung, welche auch ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit den Förderschwerpunkten Hören und Sprache darstellt. Die Schule ist eine Ganztageschule, mit den Bildungsgängen Grundschule, Werkrealschule und seit dem Schuljahr 2018/19 auch Realschule.

Die EKS hat ca. 250 SchülerInnen, davon sind ca. 80–100 hörbeeinträchtigt, mehrere auch mit CI versorgt. Kleine Klassen mit maximal zehn SchülerInnen bei den Hörbeeinträchtigten werden durch sehr gute Technik (z. B. Phonak-Anlagen, digitales Equipment, interaktive Dashboards) unterstützt.

Der Einzugsbereich ist bis Bühl/Pforzheim/Bretten/Bad Schönborn. Zwischen den SchülerInnen herrscht eine starke klassenübergreifende Gemeinschaft.

Gerne angenommen werden auch außergewöhnliche Arbeitsgemeinschaften wie Schulfirma, Pausenhofverkauf, aber auch die Kooperation mit PSK Lions (das sind die Karlsruhe Basketballer) und natürlich – dem Karlsruher Sport-Club (KSC), dem großen Fußballverein hier in der Region.

Für die Kinder gab es natürlich auch wieder tolle Angebote, denn wetterbedingt waren diesmal im Schulhaus viele ansprechende Spiel- und Bastelecken eingerichtet worden. Passend zu jedem Angebot hatten die Klassen ein kurzes



Für die SchülerInnen ist es interessant, mit erwachsenen CI-TrägerInnen zu sprechen

und interessante Gespräche, und selbstverständlich standen auch wir gerne in Sachen CI Rede und Antwort. Erfreulicherweise ergab sich auch die Möglichkeit, sich mit Tanja Richter, Abteilungsleiterin Hören, über die Schule zu unterhalten, die ggf.

auch für Kinder mit Hörbeeinträchtigung in unserem Bekanntenkreis (und im weiteren Umkreis von Karlsruhe) interessant sein könnte.

Für das anwesende Beratungsteam der SHG Karlsruhe waren es wieder einmal interessante Einblicke und das schöne Gefühl, gemeinsam sich für eine sinnvolle Sache zur Verfügung gestellt zu haben.

Konrad Gehringer



Das Standteam der SHG Karlsruhe

Erklärvideo in Gebärdensprache vorbereitet, das nach dem Scannen eines QR-Codes zu sehen war. Gleichzeitig konnte man die Anleitung in einfacher Sprache mit Symbolen lesen.

#### Wiedersehen und -hören

Das Publikum war bei dem Sommerfest so vielfältig wie das Wetter an diesem Tag. Auffällig waren dabei zahlreiche „Ehemalige“ – ganz im Sinne der Veranstalter, welchen Sehen und Wiedersehen, Hören und Wiederhören und der Erhalt der Gemeinschaft über dieses Fest besonders am Herzen liegen. Mit diesen Personen ergaben sich nette



Der SHG-Informationsstand ist bereit!

## Im Kaiserdom zu Speyer

### Jahresausflug der SHG Karlsruhe

Bei unserem gemeinsamen jährlichen Hörausflug sind wir dieses Mal am 20. Juli in Speyer gelandet. Eine sehr schöne Stadt in der Pfalz und am Rhein mit einem beeindruckenden Dom.

Von Karlsruhe aus fuhren wir gemeinsam mit der Bahn nach Speyer und mit dem Bus vom Bahnhof zum Treffpunkt beim Dom. Dort trafen wir auch die „Autofahrer“ und unseren überaus tollen Domführer. Die Höranlage noch schnell ausgegeben, damit wir auch alles richtig akustisch verstehen können. Und die Anwesenheitsliste zur Unterschrift und auch zur Freigabe des Bildes ausgelegt.

#### Der Dom von innen, außen, unten und oben

Mit Herzblut bei der Arbeit, haben wir von Franz Gabath alles Wissenswerte



Von oben sieht man die Kupferdächer besonders deutlich



Der Dom ist die größte romanische Kathedrale der Welt!

rund um die Kathedrale und UNESCO-Welterbestätte „Dom zu Speyer“ erfahren. Bestandteil der 90-minütigen Führung: Dom innen und außen, Krypta und Kaisergräber, Kaisersaal und Turm.

Wir stiegen hinunter in die Krypta des Doms zu Speyer, einer der schönsten und größten Unterkirchen der Welt. Als der „erhabenste Bau auf deutscher Erde“, bezeichnet sie der Dichter

Reinhold Schneider. Die Erbauer der Krypta (Gruft) brachten damit zum Ausdruck: Hier ist ein Raum Gottes, ein Ort, an dem Gott nahe ist. Von der Vorkrypta aus erreicht man über zwei Treppen die Gräber der Kaiser und Könige. Dieser Zugang ist erst Anfang des 20. Jahrhunderts geschaffen worden.

Der über der Vorhalle gelegene große Kaisersaal wurde 2012 erstmals einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Heute beherbergt er neun monumentale Fresken aus dem 19. Jahrhundert. Über gläserne Öffnungen bietet sich von dort ein beeindruckender Blick in das Mittelschiff des Doms.

#### Näher am Himmel geht nicht

Zum Schluss konnte, wer noch wollte, über 214 Stufen hinauf zur Turmspitze steigen. In 60 m Höhe bietet sich ein einmaliger Rundblick über die Stadt Speyer. Bei guter Fernsicht überblickt man bis zu 50 km Entfernung. Aber immer im Schatten stehend und mit wenig Bewegung, denn es wurden mit der Zeit 33 Grad an diesem Tag.



Im Kaisersaal des Speyerer Doms



Die Fresken im Kaisersaal zeigen Szenen aus dem Leben von Heiligen

In der Nachbarschaft befand sich die Gaststätte „Zum Dom“, in der wir unser Mittagessen zu uns genommen haben. Gleich im Anschluss gingen wir zur Schiffsanlegestelle am Rhein, um mit dem Fahrgastschiff „Pfälzerland“ eine 90-minütige Rheinrundfahrt zu machen.

#### Der Stille lauschen

Ruhig und leise den Rhein hinab zum Reffenthaler Altrhein, und trotzdem war immer was zu hören. Die >>>



Bei Führungen dieser Art ist die Übertragungsanlage ein absoluter Gewinn





Gänse, die Enten, die Vögel, die Boote, die an uns vorbeifuhren, irgendwo ein Auto, ein Kind oder Gebell waren zu hören. Der Sitzplatz hätte gemütlicher sein können, doch das war nach kurzer Zeit nebensächlich. Wir genossen die Landschaft, den Eiskaffee, das kühle Getränk, das bisschen Fahrtwind. Zeit, sich zu unterhalten, war gegeben. Auch der Erfahrungsaustausch war sehr rege beim Rückweg in den Ort.

Viel Zeit hatten wir nicht mehr, doch für ein „schnelles Eis“ hat es dann noch gereicht, sind wir doch zwei Minuten vor der Bahn am Bahnhof angekommen. Stress, lass nach, und in der Bahn dann wieder die Erholung. So, wie geplant in Karlsruhe angekommen, und dann ging es in die jeweiligen Heimorte, für die auch nochmals 30–60 Minuten eingeplant werden mussten.

Ein schöner Tag ging zu Ende, vielen Dank jedem/jeder einzelnen TeilnehmerIn, die mit ihrem Dabeisein dazu beigetragen haben.

Christa Weingärtner •



Neben der Nahrung für den Geist gibt es auch Nahrung für den Körper



Im Schatten des Doms lässt es sich aushalten

## Cochlea-Implantat-Versorgung im Marienhospital

### Gruppentreffen der SHG Stuttgart

Wie das Hörzentrum der Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde des Marienhospitals in Stuttgart seine CI-Versorgung organisiert, darüber referierte die Leiterin des Hörzentrums und Oberärztin Dr. Romina Roth. Am Samstag, 28. September, trafen sich interessierte Gäste im David-Wengert-Haus in Stuttgart-Vaihingen zum SHG-Gruppentreffen, um bei Kaffee und Kuchen dem interessanten Vortrag zu lauschen. Unterstützt wurde unser Hören und Verstehen durch die FM-Anlage.

#### Aspekte der CI-Versorgung

So erfuhren wir, dass die HNO-Abteilung des Marienhospitals schon seit 100 Jahren besteht und derzeit mit 53 Planbetten, die auf zwei Stationen verteilt sind, ausgestattet ist. Seit 2008 findet dort die eigenständige CI-Versorgung statt. Darüber hinaus nimmt die Klinik seit 2021 am CI-Register teil und gilt seit 2022 als zertifizierte CI-versorgende Einrichtung. Sie ist außerdem auch „Förderer der Selbsthilfe“ der DCIG (Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e. V.).

Die CI-Voruntersuchungsphase, die Beratung über die verschiedenen CI-Techniken und -Hersteller bis hin zur Operation und der nachfolgenden Phase der Erstanpassung und die lebenslange Nachsorge wurden von Dr. Roth ausführlich dargelegt.

Die Vorstellung und Erklärung der verschiedenen Hörsysteme, die es außer den Hörgeräten und Cochlea Implantaten noch gibt – wie beispielsweise die Knochenleitimplantate der verschiedenen CI-Herstellerfirmen – waren interessant und sicherlich noch nicht allen Gästen bekannt.

Im Vortrag wurde auch die wohnortnahe Versorgung betont, die von vielen Patienten gewünscht wird. Sie beinhaltet einen standardisierten, aber auch individuell angepassten Versorgungsprozess.

Dr. Romina Roth stand uns Gästen für viele Fragen zur Verfügung, was reichlich genutzt wurde. Wir bedankten uns für diesen interessanten Vortrag und natürlich auch beim Küchen- und Kuchenteam für seine tollen Dienste, die uns einen schönen und kurzweiligen Nachmittag beschert haben.

Rainer Pomplitz •



Die HNO-Abteilung des Stuttgarter Marienhospitals blickt auf eine 100-jährige Geschichte zurück

## Wanderung durchs Weltall

### SHG Stuttgart auf dem Planetenweg

Einen wahrhaft astronomischen Spaziergang versprach der Planetenweg: Etwa sieben Kilometer lang, beginnt er mit der Sonne nördlich des Ludwigsburger Favoriteparks in der Seeschlossallee, die den Park mit dem maleisch gelegenen Seeschloss Monrepos verbindet. Unsere Wandergruppe hatte Glück am 9. Oktober: Das Wetter war trocken und für die leichte Wanderung ideal.



Hinter dem Modell der Sonne wacht der Sonnengott

### Merkur – Venus – Erde – Mars – Jupiter – Saturn – Uranus – Neptun – (Pluto)

Der Weg ist eine verkleinerte Nachbildung des Sonnensystems, dargestellt im Maßstab 1:1 Milliarde (!). In dieser Verkleinerung beträgt die Entfernung zwischen Sonne und Pluto auf dem Planetenweg dann etwa sechs Kilometer. Jeder Planet wurde mit einer erklärenden Schautafel dargestellt, unsere Erde beispielsweise war nur ein kleiner Knubbel, etwa 12 Millimeter im Durchmesser, während die Sonne mit ihren 1,39 m Durchmesser schon etwas größer ist. Astronomisch gesehen, ist die Sonne tatsächlich „nur“ eine mittelgroße Sonne. Die Schautafeln verfügen auch über Begleittexte in Brailleschrift, und auch die Gottheiten wie beispielsweise der Kriegsgott Mars beim gleichnamigen Planeten werden



Gaia ist die Urmutter Erde

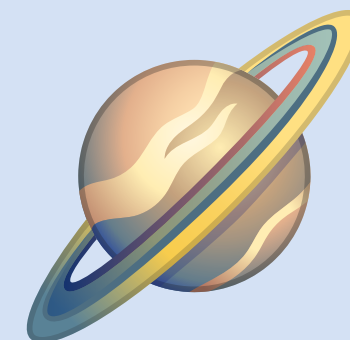
dargestellt. Während unserer leichten Wanderung – sie ist barrierefrei und es geht nur leicht bergauf und bergab – hatten wir Gelegenheit, uns die Reihenfolge der Planeten anhand des alten Spruchs „Mein Vater erklärt mir jeden Sonntag unsere neun Planeten“ einzuprägen, um diesen gleich durch den neueren Spruch ohne den Planeten Pluto „Mein Vater erklärt mir jeden Samstag unseren Nachthimmel“ zu ersetzen. Denn Pluto zählt seit einiger Zeit nicht mehr zu den Planeten unseres Sonnensystems, er gilt als Zwergplanet. Es ging an einem Golfplatz vorbei, dort wurde mit den kleinen weißen, runden Planeten gespielt. Hoffentlich trifft uns keiner davon!

### Neptun ist tief verborgen

Eine schöne Störschall-Hörübung gab es entlang der belebten Autobahn A81, die wir dann überquerten. In den Streuobstwiesen wurde es langsam wieder ruhiger. Man hatte eine schöne Fernsicht in die Umgebung, doch Neptun lag schon tiefer im Wald und der Hunger meldete sich allmählich. Ein toller Tipp führte uns durch die Sofa- und Sesselabteilung eines großen Möbelhauses in Richtung Restaurant. So einladend nach der Wanderung! Dennoch widerstanden wir der Versuchung, hatten wir nach unserer leckeren Stärkung doch nur noch ein paar Meter zur Bushaltestelle, um gemeinsam wieder an den Ausgangsort unserer Planetenreise zu fahren.

Solche kleinen Wanderungen kann man immer wieder einplanen. Sie sind, wie die Stammtische, auch eine schöne Gelegenheit, sich auszutauschen und dabei auch etwas für die Gesundheit zu tun.

Rainer Pomplitz



Die Stuttgarter Weltall-Wandergruppe

## SHG Stuttgart ist ge-Social-Media-t

Die Stuttgarter SHG ist die „Seniorin“ unter den Selbsthilfegruppen im CIV-BaWü. Sie wurde 1993 von Renate Stoll ins Leben gerufen und gehörte damals noch keinem Regionalverband an. 1994 kam die offizielle Gründung unter dem Namen SHG Stuttgart-Tübingen, deshalb gab es dieses Jahr einen Grund zum Feiern!

Die Gruppe startete mit fünf Mitgliedern und traf sich zu Hause bei Renate Stoll. Als die Gruppe größer wurde, wurde der Treffpunkt u. a. auch in das David-Wengert-Haus Stuttgart-Vaihingen gelegt



Gleich beginnen die „Dreharbeiten“ für Instagram!

– damals noch eine alte Baracke. Die Treffpunkte wechselten zwischen Stuttgart und Tübingen.

Sonja Ohligmacher übernahm die Gruppe 2004 und hat sie dann offiziell an den CIV-BaWü angegliedert. 2011 war die Gruppe so groß, dass sie geteilt wurde – seither gibt es eine SHG Stuttgart und eine eigene SHG Tübingen.

Der gemeinsame Ausflug (s. S.76) ist jedoch eine Tradition!

Kurzlink: <https://t1p.de/p8udi>



Anzeige

Werbung

Werbung

## Rund um die Reimplantation

### Augusttreffen der SHG Ulm

Am Samstag, dem 3. August, fand unser 4. Treffen in diesem Jahr statt. Unsere Veranstaltung wurde dieses Mal im Hörsaal und in den angrenzenden Räumlichkeiten der Uni-HNO-Klinik in Ulm abgehalten, da aufgrund von immer mehr Interessierten der Konferenzraum zu klein ist. Kurz nach 12 Uhr begannen Brigitte Schumacher und Ruth Rommel mit den Vorbereitungen zu unserem Kaffeekränzchen, Andreas Göggelmann und ich nahmen die Installation der Ringschleife vor.



Gruppentreffen im Hörsaal der HNO-Klinik

Anzeige

# Werbung

### Gründe für eine Reimplantation

Um 14 Uhr konnten wir dann mit 43 TeilnehmerInnen beginnen. Dr. Eva Goldberg-Bockhorn hat für uns einen interessanten Vortrag vorbereitet über die Reimplantation eines CIs.

Sie erzählte uns sehr anschaulich und detailliert, warum es zu Reimplantationen kommen kann, wie oft dies aufgrund von Rückrufen des Herstellers passiert oder was es sonst noch für Gründe dafür gibt.

Sie erläuterte die Durchführung und erklärte uns auch, wie die Nachsorge nach so einer Operation aussieht.

Danach kam es zu einer sehr ausführlichen Diskussion, wobei anfallende Fragen immer sehr genau beantwortet wurden.

Im Anschluss fand wie gewohnt ein reger Austausch bei unserer Kaffeerunde mit den gespendeten Kuchen unserer TeilnehmerInnen statt. Die Getränke wurden wieder von der Klinik gesponsert, hierfür möchte ich mich bei allen ganz herzlich bedanken.

Ingrid Wilhelm



Dr. Eva Goldberg-Bockhorn versteht es, die ZuhörerInnen mitzunehmen

Ursache	Anzahl	Hersteller	(5 Jahre bis Wechsel/Exp)
Implantatdefekt	5	Medel (3 PulsarCI, 2 Synchrony)	8,6
Implantatdefekt Rückruf	5	2 Oticon, 3 AB	3,6
Implantatdefekt Trauma	2	Medel (Sonata, 7)	(1, 8)
medizinisch - Schmerzen/Geräusche/Emphysem	7	AB, Cochlear, Medel	6,3
medizinisch - akute Entzündung	1	Cochlear	(0)
chirurgisch - Elektrodenimplantatextrusion	5	Cochlear, Medel	1,6
chirurgisch - Elektrodenfehlplatz/defekt	1	Cochlear	(0)

Das sind die Gründe, warum reimplantiert werden muss



Regel Austausch zwischen ...



... den SHG-Mitgliedern

## Der Anfang ist gemacht

### Grillfest der SHG Ulm August 2024

Auf Anregung von Mike Beeck und dank der Zusage der Nutzung des Vereinsheims des CB-Radio-Clubs Ulm e. V. haben wir dieses Jahr erstmals ein Grillfest veranstaltet. 19 Personen hatten sich für diesen Nachmittag im August angemeldet.

#### Für alle was dabei

Um 15 Uhr waren Mike Beeck, Ruth Rommel, Brigitte Schumacher, Andreas Göggelmann und ich schon vor Ort, um die Terrasse herzurichten und den Grill anzuschmeißen, sodass es um 16 Uhr wie geplant losgehen konnte.



Da brutzelt unser Grillgut – alle passen auf, dass es nicht verbrennt



Die Vorfreude auf das Grillfest steigt

Getränke konnten wir vom Verein beziehen, für unser reichhaltiges Salatbuffet sorgten die Teilnehmer. Fast jeder brachte etwas mit, sodass für jeden Geschmack etwas dabei war. Jeder durfte sich bedienen. Unser Grillmeister Andreas Göggelmann legte das von jedem selbst mitgebrachte Grillgut auf und hielt ein Auge darauf, dass es nicht verkohlte.

Beim und nach dem Essen fand wie immer in unserer Gruppe ein reger Austausch statt. Wir sind der Überzeugung, nachdem auch der CB-Funk mit unserer Übergabe des Vereinsheims zufrieden war, dass unser erstes Grillfest nicht das letzte war.

Danke an alle HelferInnen.

Ingrid Wilhelm •



Für jeden ist etwas dabei



Warten auf das Grillen macht durstig



Warten darauf, dass es losgeht

#### Ob sich die Dampflokomotive noch anhört wie früher?

Gut gelaunt, auch bei sehr schönem Wetter, ging es in Heidenheim los. Bis nach Ulm stiegen noch fünf Personen ein, den Rest trafen wir dann an der Abfahrtsstelle nach Warthausen. Mit großen Erwartungen ging es unserem Ziel entgegen, manche freuten sich, wieder Eisenbahn fahren zu können. Mir wurde von einigen gesagt: „Das hab ich schon jahrelang nicht mehr

## Auf der schwäbsche Eisenbahn

### SHG Ulm on Tour

Der 15. August, ein Donnerstag, war unser Highlight des Jahres! Zu unserer Fahrt „auf der schwäbischen Eisenbahn“ ging es schon morgens los, wir wollten mit dem Zug von Heidenheim über Ulm nach Warthausen und weiter mit der Öchslebahn nach Ochsenhausen. 24 Personen waren angemeldet, wobei ein paar krankheitsbedingt verhindert waren.



Warten darauf, dass es losgeht



Anfang und Ende am Bahnhof Warthausen

gemacht, da ich die Ansagen nicht verstehe.“ Andere waren gespannt, ob sich die Dampflokomotive auch mit CIs noch so anhört, wie man das früher mit gesunden Ohren gehört hat.

#### Mit Dampf, Ruß und Likör

In Warthausen angekommen, mussten wir nur über die Gleise zum Bahnhof der Öchslebahn. Das ist eine Museums-

schmalspurbahn, die mit Dampf fährt. Plätze hatte ich reserviert, die Fahrkarten musste ich nur noch abholen. Dann durften wir in einem separaten Waggon Platz nehmen.

Mit Dampf und lautem Tuten ging es durch die Landschaft. Die Fahrt führte uns 1 1/2 Stunden an >>>



Selbst gemachter Likör ist doch was Feines

kleinen Ortschaften entlang und durch Wälder, manch einer machte von der Außenplattform aus Fotos und sah danach etwas getupft aus vom Ruß der Lok.

Emma Schoenacker überraschte uns mit einem selbst gemachten Likör, mit dem wir auf unseren schönen Tag anstießen. Prost!!!

### Jetzt ist Washtag

In Ochsenhausen angekommen, ging es nach kurzer Pause und Inspizieren des Souvenirladens zum Museum der Waschfrauen, wo wir von zwei Ochsenhauser Waschfrauen erwartet wurden. Mithilfe unserer transportablen FM-Anlage, die ich im Gepäck hatte, waren die Erklärungen für jeden von uns zu verstehen.

In zwei Gruppen wurde uns der

Washtag aus früheren Zeiten anschaulich erklärt, vom Waschbrett bis zur Waschmaschine der Fünfziger und Sechziger. Manch

einer wurde in frühere Zeiten zurückversetzt. Außer Waschmaschinen gab es Bügeleisen zu sehen, so ziemlich alles, was man irgendwie früher zum Waschen brauchte. In der gemütlichen Küche, eingerichtet wie 1950, haben wir uns im Gästebuch verewigt. Nach einer guten Stunde verabschiedeten wir uns von den Waschfrauen und erkundeten den Ort auf eigene Faust. Die meisten stillten erst mal ihren

Kaffeedurst in einem Café, andere wiederum begaben sich auf eine Wanderung zur Klosterkirche.

Treffpunkt war 16.15 Uhr am Bahnhof, von wo wir wieder mit der Dampfloch nach Warthausen fuhren.

### Heimwärts mit vielen Erlebnissen

Im Motor-World, einem Restaurant mit Biergarten in Warthausen am Bahnhof, fand unser Ausklang des Tages bei leckerem Essen statt, bevor es mit der Bahn wieder heimwärts ging. Es war ein sehr schöner erlebnisreicher Tag mit vielen Sehenswürdigkeiten und interessanten Gesprächen in netter Gesellschaft. Vielen Dank allen, die zum Gelingen des Tages beigetragen haben. Einen besonderen Dank an die Krankenkasse, die uns mit Fördergeldern unterstützt hat.

Ingrid Wilhelm



Bei den Waschfrauen im Museum gibt es allerlei Dinge zu sehen



Beim Anblick dieser Lok schlagen manche Herzen höher

## Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

### Information und Beratung der SHG Ulm in der HNO-Klinik

Nach dem diesjährigen CI-Tag, an dem wir einen Infostand in der Uni HNO-Klinik in Ulm hatten, wurde ich von Dr. Eva Goldberg-Bockhorn gefragt, ob es nicht möglich wäre, eine solche oder ähnliche Beratung regelmäßig anzubieten.

Wir haben uns daher entschlossen, am 5. Oktober einen Versuch zu machen, um zu sehen, wie das von den PatientInnen überhaupt angenommen wird.

### Nach der Ruhe kam der Sturm

Um 9.30 Uhr waren Brigitte Schumacher, Andreas Göggelmann, Katja Widmann und ich schon damit zugange, alles für den Infostand, der von 10 Uhr bis 13 Uhr stattfand, herzurichten. Das sind die Zeiten, in denen neue CI-KandidatInnen einbestellt werden. So hatten sie nach der Sprechstunde Gelegenheit, sich mit uns CI-TrägerInnen auszutauschen.

Anfangs war es sehr ruhig und wir dachten schon, dass da wohl niemand großes Interesse hätte. Erst gegen 11 Uhr hatten wir einen so großen Zulauf, dass jeder von uns mit einer Beratung beschäftigt war. Häufig kam es auch vor, dass die Leute erst den einen, dann den anderen fragten.

Wir waren mit dem Vormittag sehr zufrieden, zumal sich herausstellte, dass alle einbestellten CI-KandidatInnen auch unseren Stand besuchten.

Daher haben wir mit der leitenden Oberärztin der CI-Abteilung Dr. Goldberg-Bockhorn besprochen, dass wir diese Form der Beratung und des Informationsaustauschs regelmäßig weiterführen werden.

Ingrid Wilhelm



Das Infomaterial ist immer gefragt



Informationen von Selbstbetroffenen sind durch nichts zu ersetzen

## Auf Zeitreise ins Museumsdorf

### Gemeinsamer Ausflug der SHG Tübingen und der SHG Stuttgart

Der Wettergott meinte es gut mit uns. Bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen startete der erste Teil der reisefreudigen Gruppe der SHGs Stuttgart und Tübingen am Alplatz in Degerloch mit dem Bus in Richtung Aichtal, wo der Rest der Gruppe zustieg. Die vom CIV-BaWü e. V. ausgeliehene FM-Anlage war von Anfang an im Einsatz, und so konnte jeder unserem „Reiseführer“ Rainer auf der Fahrt ins Museumsdorf Kürnbach folgen. Er kennt die Gegend gut und konnte immer wieder etwas zu Sehenswürdigkeiten und geschichtsträchtigen Orten erzählen.

#### Sechs Jahrhunderte an einem Tag

Los ging nun die Fahrt über Reutlingen die Honauer Steige hinauf. Vorbei am Schloss Lichtenstein fuhren wir durch kleine und größere Ortschaften immer der schwäbischen Barockstraße entlang, wobei die Herunterfahrt nach Zwiefalten mit einem tollen Ausblick auf die zwei Türme der Barockkirche belohnt wird mit einem echten Postkartenblick. Allmählich wird die Landschaft flacher, die Gegend um Bad Buchau gehört schon zum Landkreis Biberach. Die Gegend dort ist durch den Federsee und seine Pfahlbauten bekannt.

#### Anmerkung der AutorInnen

Die Kommunikation während einer Busreise ist durch die Lautstärke der Reisegruppe und die Nebengeräusche des Buses für uns Hörbehinderte erschwert. Mit der richtigen Hörtaktik lernt man, einer Unterhaltung zu folgen. Wichtig dabei ist, dass immer wieder daran erinnert wird, die Lautstärke zu reduzieren.

Nach kurzweiligen eineinhalb Stunden erreichten wir unser Ziel. Das Museumsdorf Kürnbach lockt mit seinen annähernd 40 Gebäuden aus sechs Jahrhunderten, die aus den verschiedensten Landesteilen herbeigeschafft und wieder aufgebaut wurden. Doch



Unser Museumsführer: Gut erklärt, gut verstanden!

Reisen macht hungrig: Der Biergarten des Museums und das schon im Bus bestellte leckere Mittagessen boten erst mal eine schöne Gelegenheit, dort anzukommen. Das war ein Stammtisch anderer Art!

#### Hörbarrierefreier Besuch des Museumsdorfes

Für die etwa 70 Minuten lange Führung durch das Museumsdorf wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt. Die Museumsführerin und ihr Kollege bekamen jeweils die Mikrofone unserer FM-Anlage umgehängt. Gab es doch viel zu erklären, und wir wollten doch auch alles gut verstehen!

Die Zeitreise begann: Von einem Haus und Hof zum anderen – mit viel Liebe dargestellt und vor allem mit echten, wirklich im Sinne

des Wortes begreifbaren Gebrauchsgegenständen und Mobiliar ausgestattet, wurden wir in eine andere Zeit versetzt. Wie wurden damals das Leben und Arbeiten auf einem Bauernhof oder bei den Handwerkern organisiert? Es gab feste Zuordnungen, die sich auch auf die soziale Herkunft und Stand niederschlugen. Am Mittagstisch in der guten Stube war klar geregelt, wer an welchem Platz sitzen durfte. Auch war geregelt, wo man wohnen und schlafen durfte. Meist war der Lohn ein Dach über dem Kopf, nur wenige schafften eine „Karriere“ nach oben. Und wir waren mittendrin, durften alles anfassen und bekamen dadurch neben den

Ausführungen unserer beiden Museumsführer eine tolle Gelegenheit, einmal in die alte Zeit einzutauchen. Es ging in den Gebäuden treppauf und treppab, wir mussten öfter unsere Köpfe einziehen und schauen, wo wir hintreten. „Barrierefreiheit“ kannte man damals nicht. Da können wir heute wirklich froh sein mit unseren vielen Helferlein, die uns das Leben so erleichtern. Wer beispielsweise früher schlecht gehört hat oder nicht mehr beweglich war, war sehr eingeschränkt in seinem

Leben und der sozialen Teilhabe. So saßen wir am Ende der Führung im Schulhaus mit unseren FM-Anlagen auf den Bänken und lauschten entspannt wie selbstverständlich den Anekdoten und Geschichten früherer Zeit.



So kochte man damals: massiv, schwer und immer etwas rußig

#### Fortschritt nur für wenige

Im Verlauf der Jahre und Jahrhunderte gab es viele Fortschritte in der Medizin, eine bessere Bildung und die immer weniger notwendigen körperlichen Anstrengungen ließen die Menschen älter werden. Armut und Wohlstand lagen jedoch wie auch heute eng beieinander. Wer nicht in eine halbwegs begüterte Familie hineingeboren wurde oder bei der Hochzeit ein „besseres Los“ gezogen hatte, blieb meist weiter arm und musste sich als Magd oder Knecht in den Diensten der Bauern und Handwerker verdingen.

Der Aktionsradius war für die meisten Menschen früher recht überschaubar. Man



In der guten Stube: Jede/r hatte seinen vorbestimmten Platz

verdingte sich im Dorf, in den Wäldern und Feldern drum herum und kam allgemein nicht weit weg von „dahoim“. Das änderte sich erst mit dem Einzug der damals doch von vielen gefürchteten dampfenden und schnaufenden Eisenbahn, die sich allmählich auch auf den Höhen der >>>

Schwäbischen Alb und Oberschwabens ausbreitete. Diese brachten nach und nach die Welt, neue Techniken für die Arbeit und das Leben in erreichbare Nähe.

### Wer kennt Dapfen?

Der Bus wartete schon gut vorklimatisiert auf uns. Dirk, unser Fahrer, hatte immer wieder eine nette Erklärung parat, was es links und rechts zu sehen gibt. Bald erreichten wir Dapfen. Dapfen? Das ist das

Dorf ohne Ortsmitte, bestehend aus einem Ober- und Unterdorf sowie dem Kirhdorf, das als „Kulturhügel“ aus einer Kirche sowie dem Pfarr- und Schulhaus besteht. Durch das etwas abseits, unweit von Gomadingen gelegene Dapfen fließt die Lauter, die anmutige und malerische Umgebung lädt zu Wanderungen und Ausflügen in die vielen begehren Höhlen ein. Wir hatten aber schon

wieder Appetit auf eine süße Stärkung, und so saßen wir gemütlich im „Lagerhaus“, das ein Café, eine Kaffeerösterei sowie eine Konditorei und Chocolaterie enthält. Unbedingt empfehlenswert sind der Eiskaffee und die vielen Kuchen, Pralinen und andere süße Leckereien! Gelegenheit zum Einkaufen verschiedenster Leckereien und Andenken aus der Region gab es ebenfalls, das eine oder

andere Stück handgemachter Seife oder Kaffeepaket wanderte in den Rucksack.

Wo es hinauf geht, geht es auch wieder hinunter. Über die Honauer Steige ging es wieder in die Neckargefilde. Nach einem Zwischenstopp in Aich, wo uns die dort am Morgen zugestiegene Reisegruppe



Das Haus der Familie Widmann von vor 250 Jahren ist das Herzstück des Museumsdorfs, das einzige Haus des ganzen Museums, das direkt am Platz erbaut wurde und nicht versetzt werden musste.



Aufgepasst: Tafel und Kreide – das gibt es auch heute noch!



Im „Lagerhaus“ an der Lauter: Kaffee, Kuchen, lokale Erzeugnisse und mehr

wieder verließ, ging es weiter nach Stuttgart zum Degerlocher Albplatz. Was für ein Unterschied zu den Eindrücken des Tages vorher im Museumsdorf!

### Ein Tag für Hörtraining und -Taktik

Dank der Bewilligung des Projektes „Hörtraining und Hörtaktik in der Geräuschkulisse Bus und im Museumsdorf Kürnbach“ durch die IKK Classic war es möglich, den

Führung durch das Museumsdorf Kürnbach anzubieten. Das gemeinsame Miteinander und vor allem auch die Rücksichtnahme auf jeden Einzelnen mit seiner persönlichen Hörtaktik und seinem persönlichen Hörempfinden haben wieder gezeigt, dass ein entspanntes Zusammensein auch in schwierigen Hörsituationen möglich ist.

Wir hatten einen schönen Tag voller Eindrücke, die uns sicherlich noch weiter be-

schäftigen in der Frage, ob früher alles besser war: Nein, es war nicht besser, aber auf jeden Fall anders. Ein Dank gilt unserem aufmerksamen und mit ruhiger Hand fahrenden Fahrer Dirk, der uns sicher hoch- und auch wieder heruntergebracht hat, sowie dem Vorbereitungsteam, das diese Reise geplant und umgesetzt hat.

Claudia, Sonja und Rainer



Gut gelaunt nach Kaffee und Kuchen in Dapfen, dem Dorf ohne Ortsmitte



## „Gemeinsam Stark – Zusammen Tun“

### SHG Tübingen auf dem 2. Tübinger Selbsthilfetag

Für die CI-SHG Tübingen war es ein Erlebnis, am 12. Oktober zusammen mit anderen Aktiven aus diversen Selbsthilfegruppen beim 2. Selbsthilfetag in Tübingen unter dem Motto „Gemeinsam Stark – Zusammen Tun“ teilzunehmen. Organisiert wurde der Selbsthilfetag, der an verschiedenen Orten rund um den Tübinger Marktplatz stattfand, von Diplom-Psychologin Barbara Herzog und ihrem Team vom Sozialforum Tübingen e. V.

#### Zwei Kisten voll mit Material

Schon früh am Samstagmorgen fuhr ich, beladen mit zwei vollen Kisten Infomaterial und dem Rollup, durch den Nebel nach Tübingen. Im Bürgerhaus „Lamm“, in der Nähe von einem der schönsten Rathäuser in Baden-Württemberg, waren die Aktiven schon emsig damit beschäftigt, ihre Infotische zu bestücken. Auch ich krepelte gleich die Ärmel hoch und legte meine mitgebrachten Broschüren und Flyer aus. Alles musste ja bis 10 Uhr aufgebaut sein, denn dann öffnete sich die Pforte für die BesucherInnen. Andreas, der die ersten Stunden an meiner Seite war, und ich waren gespannt, was der Tag so bringt.

Als Erstes lauschten wir der Begrüßung von Barbara Herzog und Dr. Gundula Schäfer-Vogel, Bürgermeisterin für Soziales, Ordnung und Kultur der Universitätsstadt Tübingen. Danach folgte der



Gemeinsam stark – und selbstbewusst. Taub und trotzdem hören!



Trotzdem hören! Dank Cochlea Implantat



Impulsvortrag zur Eröffnung „Gemeinsam Stark – Zusammen Tun“ von Stephania Laih.

#### Was machst du, wenn du morgen taub bist?

Auch die BesucherInnen ließen nicht lange auf sich warten, und so fanden sich über

den Tag verteilt viele Interessierte an unserem Infostand ein. Einigen war das Cochlea Implantat schon bekannt. Sie wussten, dass die elektronische Hörprothese in Betracht kommt, wenn Hörsysteme nicht mehr ausreichen. Aber für viele war das Neuland. Interessant waren die Antworten auf die Frage: Was machen Sie, wenn Sie morgen durch Krankheit, Medikamente oder Unfall taub werden? Man konnte wirklich sehen, wie mancher/manche BesucherIn ins Grübeln kam. Vielen ist gar nicht bewusst, dass nicht immer eine Taubheit oder an Taubheit grenzende Schwerhörigkeit vorliegen

muss, um CI-KandidatIn zu werden. Auch mit so mancher Fehlinformation wurden wir konfrontiert. Das zeigt, dass noch viel Aufklärungsarbeit zu bewältigen ist, um die teilweise absurden Vorurteile geradezurücken. Wir gaben auf jeden Fall unser Bestes, und somit fanden unsere Infobroschüren ihre Abnehmer. Die Zeit verging recht schnell, und Andreas wurde von Susanne abgelöst. Durch die vielen angebotenen Workshops rund um das Thema Selbstfürsorge und Kreativität sowie Lesungen und ein Erzähl-Theatersolo wurde der Nachmittag etwas ruhiger. Somit hatten wir auch zwischendurch mal Zeit, uns mit den anderen SHGs auszutauschen.

#### Selbsthilfe ermutigt

Gegen 17 Uhr ging die vielseitige Veranstaltung, welche von der Selbsthilfeförderung der gesetzlichen Krankenkassen Baden-Württemberg unterstützt wurde, langsam zu Ende. Und ich fuhr mit den Worten im Kopf „Selbsthilfe ermutigt – bewegt – verändert“ zufrieden meinem Heim entgegen. Für die kompetente Unterstützung von Andreas und Susanne bedanke ich mich ganz herzlich und freue mich auf ein nächstes Mal. Ebenfalls herzlich bedanke ich mich für die Einladung bei Barbara Herzog und ihrem Team.

Claudia Kurbel



Claudia wird tatkräftig von Andreas unterstützt – SHG Tübingen in Aktion

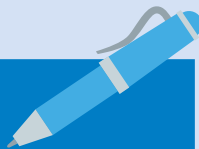
## Was ist das, der IFD?

### Ein Blick auf die Aufgaben des Integrationsfachdienstes

Immer wieder taucht bei Fragen nach Unterstützungen in den Foren der Begriff „Integrationsfachdienst“ auf. Was ist das, der IFD?

Die oberste Aufgabe des Integrationsfachdienstes (IFD) ist die Eingliederung schwerbehinderter Menschen in den ersten Arbeitsmarkt. Es geht bei den Aufgaben des IFD um den Aufbau von Chancen und Abbau von Barrieren im Arbeitsleben. Hierzu werden unterschiedliche Förderungsmöglichkeiten genutzt.

### Erklär's mir



#### Definitionen des Arbeitsmarkts

- **Erster Arbeitsmarkt**  
= regulärer Arbeitsmarkt
- **Zweiter Arbeitsmarkt**  
= geschützte Arbeitsplätze  
z. B. WfbM Werkstatt für Menschen mit Behinderung
- **Dritter Arbeitsmarkt**  
= längerfristig geförderte Beschäftigung:  
z. B. aus langfristiger Arbeitslosigkeit in längerfristige Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitsgelegenheiten
- **Arbeit 4.0** meint die Veränderungen der Arbeitsformen und -bedingungen in der gesamten Arbeitswelt, ist geprägt durch die Digitalisierung – kein Thema für den IFD



#### Voraussetzung: Schwerbehinderung

Voraussetzung für das Aktivwerden des IFD ist eine nachgewiesene Schwerbehinderung von mindestens GdB 50 – oder ein sogenanntes „schwebendes Verfahren“. Damit ist gemeint, dass ein Antrag auf Schwerbehinderung gestellt und noch nicht entschieden ist. In diesem Fall ist eine Inanspruchnahme möglich.

Auch Arbeitnehmer mit GdB 30 oder GdB 40 können diese Leistungen in Anspruch nehmen, sofern eine sogenannte „Gleichstellung“ vorliegt. Diese muss bei der Agentur für Arbeit beantragt werden. Auch hierfür gilt das „schwebende Verfahren“.

#### Unterstützungsmöglichkeiten

Ein Bereich sind Schulabgänger und junge Menschen, die keinen Ausbildungs- oder Studienplatz ergattert haben. Junge Menschen bedürfen der besonderen **Unterstützung und Begleitung** durch ihre Unerfahrenheit. Das können Themen rund um die Bewerbung (Bewerbungstraining incl. Vorstellungsgespräch) sein oder auch die Unterstützung bei der Einarbeitung. Letzteres gilt natürlich auch für „alte Hasen“ z. B. bei einem Arbeitgeberwechsel.

Ein weiterer Bereich ist die **Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt**. Vorausgegangen sind oft eine längerfristige Erkrankung, neu aufgetretene Behinderung oder Arbeitslosigkeit. Beratung, Einarbeitung und Begleitung sind hier die gängigen Aufgaben. Der IFD unterstützt auch bei der Arbeitssuche und kontaktiert ggf. potenzielle Arbeitgeber.

Nun mag es so klingen, als wäre es ein Angebot nur an schwerbehinderte Menschen. Der IFD sieht sich aber auch als niedrigschwelliges Angebot für Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Er berät zu **Förderungsmöglichkeiten für Arbeitnehmer und Arbeitgeber**. Das können personelle, finanzielle oder technische Möglichkeiten sein. Dabei unterstützt der IFD auch bei der Antragstellung.



#### Unbedingt merken!

- Der IFD finanziert nichts, er berät zu Kostenträgern. Dies können sein: Arbeitsamt, Integrationsamt, Deutsche Rentenversicherung, Berufsgenossenschaft, Krankenkassen.
- Die Umsetzung der Aufgaben des IFD wird in den Bundesländern unterschiedlich gehandhabt.

Mehr Infos unter [www.ifd-bw.de](http://www.ifd-bw.de)

Iris Landwehr

Anzeige

# Werbung

## Knopf am Kopf (für Malin)

### Ein CI-Ohrwurm

Der Jakob hat beim Fußball ein Tor geschossen.  
Luise hat ganz viele kleine Sommersprossen.  
Mathilde so leuchtendes rotes Haar.  
Und ich, und ich, was hab ich da?  
Ja, was hab ich da?  
Karim kam in nem Schlauchboot übers Meer  
Erich hat nen Hund, fast so groß wie  
Augusta singt im Chor, ganz rein und klar  
Und ich, und ich, was hab ich da?

**(Refrain)** Ich hab nen Knopf da am Kopf, damit ich dich hör  
Und der Knopf da am Kopf, der macht echt was her  
der kleine Knopf da am Kopf ist meine Ohrenbrille  
nehm ich ihn ab, ist sofort ...  
Stille

Evi fährt Fahrrad wie der Blitz  
Mohammed weiß immer den besten Witz  
Lilly kennt fast jedes wilde Tier  
Und ich, und ich, was hab ich hier?  
Ja, was hab ich hier?  
Leia weiß, wie man Geheimschrift liest  
Luke muss immer lachen, wenn er niest  
Wilma hat nen langen blonden Zopf  
Und ich, und ich habe meinen Knopf

### Refrain

Wenn ich dann mal wieder Blödsinn mach  
Und mit Mama und Mami gibt's nen Riesenkrach  
Sie rufen und sie schimpfen durchs ganze Haus  
Dann schalt ich meinen kleinen Knopf...  
ganz einfach aus

Ich hab nen Knopf da am Kopf, damit ich dich hör  
Und der Knopf an meinem Kopf, der macht echt was her  
der kleine Knopf da am Kopf ist ein cooles Ding  
und er hört es gerne, wenn ich mit dir sing  
Ich hab nen Knopf da am Kopf, damit ich dich hör  
Und der Knopf an meinem Kopf, der macht echt was her  
der kleine Knopf da am Kopf ist ein cooles Ding  
und er hört es gerne, wenn ich mit dir sing  
er hört es gern, wenn ich mit dir sing  
er hört es gern, wenn ich mit dir sing



Kurzlink: <https://t1p.de/ruvy3>



Lio schwimmt so schnell wie ein Delphin  
Laurenz großer Bruder wohnt in Berlin  
Hannah hat ne Spange, die ist kunterbunt  
Und was ich hab, das ist klein und rund  
klein und fein und rund  
Ich kann tanzen, lachen, singen, klettre Bäume hoch  
und ich höre Heavy Saurus im Radio  
Ich werd im Urlaub am Strand eine Sandburg baun,  
Den Knopf am Kopf, den spür ich dabei kaum

### Refrain



Der Jakob hat beim Fußball ein Tor geschossen

## Ich hab 'nen Knopf da am Kopf, damit ich dich hör

### Wer steckt hinter dem Ohrwurm?

#### Martin, der Liedermacher

Martin Bischoff hat ein wunderbares CI-Lied geschrieben und gesungen. Ob es nun bei euch auch schon als Ohrwurm in den Ohren klingt? Ich habe mit ihm telefoniert, und hier kommt ein kleines Interview.

#### Martin, stell dich einfach mal vor

Ich heiße Martin Bischoff, bin immerhin schon 63 Jahre alt, seit sechs Jahren verheiratet, aber seit fast 40 Jahren mit derselben Frau zusammen. Wir haben keine Kinder, aber zwei ab und zu auch wohlgezogene Katzen. Ich bin Musiker, rechtsseitig mit einem Cochlea Implantat versorgt, links trage ich ein Hörgerät.

#### Wie kamst du zur Musik?

Ich wuchs in einer sehr musikalischen Familie auf. Mein Papa war Vorsitzender im Spielmanszug, ich bin zur Marschmusik hinter ihm her durchs Wohnzimmer marschiert. Mein erstes „echtes“ Instrument war die Querflöte (nach der Blockflöte). Mit 13 Jahren bekam ich eine Gitarre geschenkt, und mit der Gitarre als Instrument änderte sich auch rigoros die Art der Musik, die mir gefiel: Folk- und Rockmusik. Nach mehreren CD-Veröffentlichungen in den Genres Weltmusik und vertonte Lyrik landete ich bei der Liedermacherei; dort sind bis jetzt zwei weitere CDs erschienen. Zurzeit spiele ich in einer Rock Coverband und in einer Band, die



Der Liedermacher und seine Gitarre

meine Lieder – auch rockig – auf die Bühne bringt: „Die Gefährten“.

#### Auch du hast ein CI

Meine Frau und ich haben eine liebe Angewohnheit. Kommt sie von der Arbeit nach Hause, gibt es eine Tasse Tee und Plätzchen dazu. So auch an diesem schicksalsträchtigen Nachmittag, dem 23.06.2020. Ich wurde während der Teezeremonie von Kopfschmerzen gepeinigt und legte mich ins Bett, um die Schmerzen auszublenden. Wach geworden bin ich fünf Tage später nach einer Notoperation: Hirnhautentzündung. Infolgedessen war ich rechts komplett gehörlos und links höre ich nur noch stark eingeschränkt.

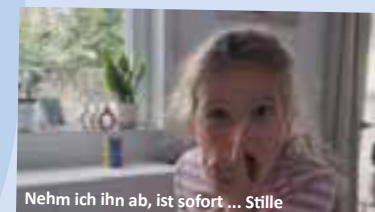
>>>



Karim kam in 'nem Schlauchboot übers Meer



Augusta singt im Chor, ganz rein und klar



Nehm ich ihn ab, ist sofort ... Stille

Nach Beratung mit meinem HNO-Arzt und mehreren Untersuchungen stand fest: Ein CI macht Sinn. Operation, Anpassung, Reha, und ich konnte auch rechts wieder etwas wahrnehmen. Zwar nicht wie früher, aber immerhin kann ich jetzt wieder räumlich hören.

**Wie kam es zu diesem Lied?**

Im Sommerurlaub fiel mir auf dem Campingplatz ein kleines Mädchen auf, das beidseitig versorgt ist, Malin. Ihre Unbekümmertheit und Lebenslaune inspirierten mich, ihr ein Lied zu schreiben. Das Lied floss sozusagen aus mir heraus, und ich konnte es abends ihr und ihren beiden Mamas vorspielen. Die positive Energie des Songs fiel wieder auf sie zurück, wo sie letztlich auch herkam, und sie konnten sofort mitsingen.

Wieder zu Hause, setzte ich mich in mein Tonstudio und nahm das Lied auf. Ich konnte für dieses Projekt noch Tom K. Falkus am Schlagzeug und Jens Kommnick (Gitarrist von Reinhard Mey) gewinnen. Vier Kinder einer befreundeten Familie sangen den Kinderchor.



Jens Kommnick, Stefanie Heinrich (meine Frau) und ich

Gemischt und gemastert wurde das Lied von einem Profi, da ich ja nicht mehr so gut höre.

**Wer hat das Video gezeichnet?**

Zum Lied sollte es parallel auch ein Video geben. Es erschien mir aber zu teuer, das Stück von einem Illustrator oder einer Illustratorin gestalten zu lassen. Nach mehreren Anfragen entschloss ich mich, das Video selbst in die Hand zu nehmen. Ich malte alle Bilder selbst von Hand und schnitt sie aus. (Meine Frau meinte: „Ich habe dich noch nie malen gesehen in 40 Jahren.“) Anschließend fügte ich das Ganze zu einem Stop-Motion-Video zusammen: Jede Menge Arbeit, etwa 40 Stunden reine Zeit habe ich investiert. Und jetzt wünsche ich mir, dass das Lied auf YouTube ganz viele Klicks erhält und sich so überallhin verbreitet.



Das ist Malin



Martin Bischoff beim Komponieren im Vorzelt. Hier entstand auch das Lied über den Knopf am Kopf

>>>



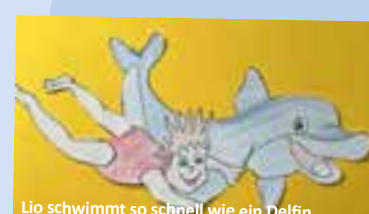
Evi fährt Fahrrad wie der Blitz



Lilly kennt fast jedes wilde Tier



der kleine Knopf da am Kopf ist meine Ohrbrille



Lio schwimmt so schnell wie ein Delfin



Hannah hat 'ne Spange, die ist kunterbunt



Ich höre Heavy Saurus im Radio

## Malin, die Hauptperson

Martin Bischoff hat dieses Lied für Malin geschrieben, die er auf einem Campingplatz gefunden hat. Malins Mama erzählt uns hier von ihr.

### Malins Weg zum CI

Als Malin geboren wurde, war relativ schnell klar, dass mit ihrem Gehör etwas nicht stimmt. Alle Untersuchungen und Tests, die heutzutage zum Glück bei Neugeborenen gemacht werden, waren auffällig. Als die Diagnose „hochgradige Hörstörung“ dann stand, war der Schock trotzdem groß. Mit fünf Wochen bekam Malin ihre ersten Hörgeräte. Doch trotz allem war schnell klar, dass Malin nur mit Cochlea Implantaten die Chance auf Hören und vor allem Hörverständnis und Sprachverständnis erlangen kann. Also wurde sie mit elf Monaten auf beiden Seiten implantiert. Die erste Zeit war aufregend, und wir freuten uns über jede Hörreaktion von ihr. Leider hatte sich eine Seite zunehmend entzündet, sodass sie nach vier Monaten explantiert werden musste. Diese Zeit war sehr aufreibend für uns, und wir haben viele Wochen in der Klinik verbracht. Ein halbes Jahr später konnte erneut



Malin hat im Juli mit gerade sieben Jahren ihr Goldabzeichen gemacht

operiert werden, und seitdem ist zum Glück alles gut.

### Hinein in die hörende Welt

Malin entwickelte sich seitdem wirklich toll. Sie erhält bilinguale Hörfrühförderung, Logopädie und die Familie beginnt mit einem Hausgebärdenkurs. Denn auch wenn sie implantiert ist, bleibt Malin trotzdem ein gehörloser Mensch, der dank CIs hören kann.



Malin besucht eine Regelkrippe, einen Regelkindergarten und seit 2023 eine Regelgrundschule. „Wir wollen so viel Normalität wie möglich!“ Und dank eines tollen sozialen Umfelds ist all das hervorragend möglich!

Heute quatscht Malin genauso viel wie ihre gleichaltrigen Freundinnen, liebt Musik, Hörspiele, geht zum HipHop und Cheerleading und schwimmt leidenschaftlich gerne! Wir sind unendlich glücklich über die technischen Möglichkeiten, die es heute gibt, und froh, dass wir uns, für uns, richtig entschieden haben!

UBe •

## Wer erfand das Oktoberfest?

### Per Anhalter durch Kunst und Kultur

„Per Anhalter durch Kunst und Kultur in Gebärdensprache“, abgekürzt „padkig“, heißt ein Projekt, das der Gehörlosenverband München und Umland e. V. mit finanzieller Unterstützung der Aktion Mensch und weiterer Partner ins Leben gerufen hat. Im März 2024 wurde die neue Internetseite [www.padkig.de](http://www.padkig.de) vorgestellt. Es handelt sich um eine gebärdensprachliche Informations- und Bildungsplattform zum Thema Kunst- und Kulturbegriffe und deren Bedeutung. Padkig hat eine Laufzeit von zwei Jahren.

### Bedeutung des Mercedes-Benz-Logos

Das Projekt entwickelt kurze Video-Sequenzen, die Fachbegriffe definieren und die Gebärden anhand von Zusammenhängen direkt am Beispiel erklären. Diese Videos können dann entweder per Suchanfrage der Fachbegriffe oder über eine Art Städtetour durch Deutschland angeklickt werden. Aktuell werden Museen der Städte München, Berlin, Dresden, Stuttgart, Ottobeuren und Hamburg vorgestellt.

Weitere derzeit aktuelle Veröffentlichungen in DGS sind z. B. Videos zu den Themen „Wer erfand das Oktoberfest?“, „Was ist ein Reinheitsgebot für Bier?“ und „Symbolbedeutung des Mercedes-Benz-Logos“.

Außerdem bietet die Webseite Videos zu verschiedenen Themen, z. B.

- „Lexikon mit Erklärung zu den Quellen der Namensgebärden“
- „Taube Kultur“
- „für Kids“ Comics, Kinderbücher (in lautsprachlicher Fassung, wahlweise mit deutschen und englischen Untertiteln)

Die Media-Guides und Medienstationen bieten Führungen in Deutscher Gebärdensprache zu Dauerausstellungen. Besucher können den Media-Guide in Gebärdensprache im Museum ausleihen oder die App auf ihr Handy herunterladen. In einigen Museen gibt es auch Medienstationen in DGS zur Dauerausstellung. Die Liste der Angebote von Mediaguides bzw. Medienstationen in Gebärdensprache in Deutschland und alle Informationen zu „padkig“ finden Sie unter: [www.padkig.de](http://www.padkig.de)



MRK •



So sieht es auf der Website aus



# Werbung

## Der Grenzgänger

### Erlebnisse eines Schwerhörigen

Walter Brinkmann ist schwerhörig, mit Hörgerät und Cochlea Implantat versorgt und im vorzeitigen Ruhestand. Da er jeden Tag alleine zu Hause verbringt, wird es ihm, trotz Hund, schnell langweilig. Auch der tägliche „Actionplan“, auf dem er alles notiert, was er am folgenden Tag tun möchte, füllt diese Leere nicht aus.

#### Ups – das war ein Missverständnis

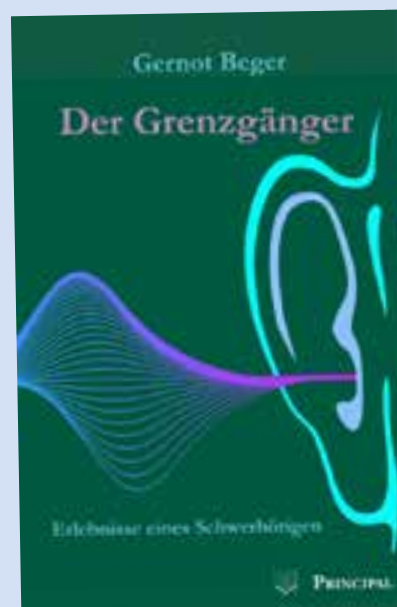
Als er eines Tages eine Annonce in der Zeitung entdeckt: „Einzelunterricht in Französisch für Anfänger und Fortgeschrittene“, bucht er diesen Unterricht, um einen lange gehegten Plan, eine mehrwöchige Urlaubsreise mit seiner Frau Susanne, endlich in die Tat umsetzen zu können. Da dies eine Überraschung für Susanne sein soll, gibt es im Laufe der Geschichte einige Irrungen und Wirrungen. Der Unterricht entpuppt sich zwar als erfolgreich, jedoch bringt ihn

seine Lehrerin „mit ihrer sinnesreizenden Unberechenbarkeit“ in peinliche Situationen, und manches Missverständnis stellt sich ein. Natürlich spielt auch die Schwerhörigkeit, die manches akustische Missverständnis mit sich bringt, hier eine Rolle. Als selbst betroffene Leserin musste ich hier öfters mal schmunzeln. Wie die Geschichte ausgeht, wird natürlich nicht verraten 😊.

#### Von schwerhörig über schwerhörig

Das Buch ist nett zu lesen, auch die „Nebens-tories“ verleihen der Geschichte eine gewisse Würze, und man merkt, dass der Autor weiß, wovon er schreibt: Er trägt selbst ein Hörgerät und ein Cochlea Implantat, war Direktor einer Bank für Unternehmensfinanzierung.

Stephanie Kaut



**Der Grenzgänger**  
**Erlebnisse eines Schwerhörigen**  
 Gernot Beger  
 Principal Verlag  
 ISBN 978-3-89969-265-5

## „Bist du taub, ey!“

### Sprache bewusst und verantwortungsvoll einsetzen

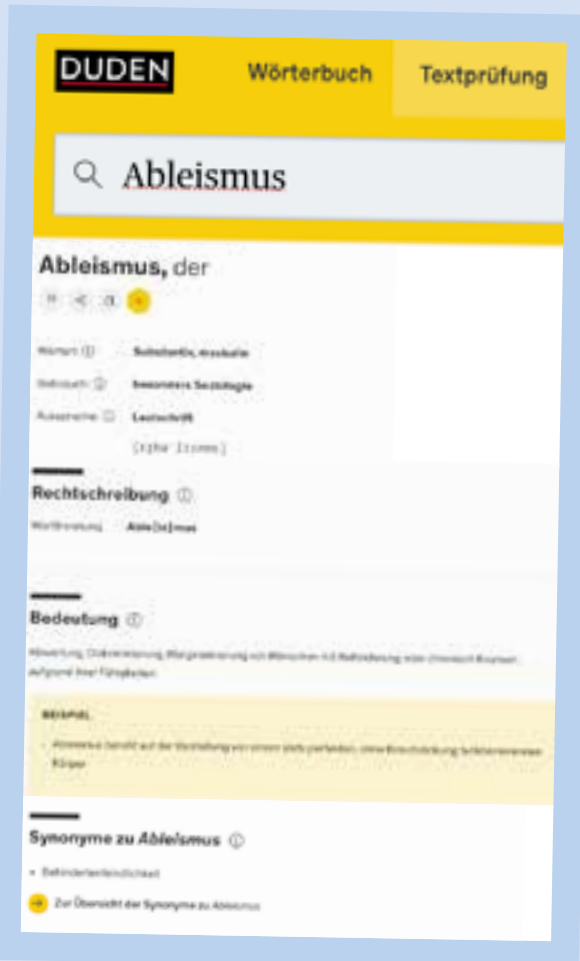
„Bist du taub?“, „Ich bin schon betriebsblind“, „geisteskrank“ ... vielleicht haben Sie diese Begriffe auch schon gehört oder selbst schon gesagt, ohne sich viel dabei zu denken. Was sich für manche Menschen als „ganz normale“ Begriffe anhört, ist für andere Menschen ein Fall von Abwertung oder Diskriminierung. Schließlich sind taube, blinde oder psychisch kranke Menschen Menschen wie du und ich, mit denselben Rechten und Pflichten wie jeder andere auch. Menschen, die durch eine solche Wortwahl verletzt werden.

#### Wie berichtet man korrekt

Wenn wir an behindertenfeindliche Sprache denken, dann oft an Beleidigungen wie „M\*ngo“, „Sp\*st“ oder „Kr\*ppel“, die eindeutig sind und von denen den meisten Menschen bewusst ist, dass das politisch nicht korrekt ist. Aber wir denken nicht daran, dass manche Begriffe im Grunde schon in unserem normalen Wortschatz enthalten sind, die ebenfalls ableistisch\* sind: „emotional verkrüppelt“, „blöd“, „dumm“, „idiotisch“ oder auch „behindert“ und „geisteskrank“.

Erinnern Sie sich noch an den Sommer in Paris? Die Olympischen Spiele und die Paralympischen Spiele haben viele Menschen begeistert. Doch auch hier war, gerade bei den Paralympics, nicht

alles okay. Im Vorfeld der Paralympics gab es Tipps, wie eine gute Berichterstattung sein könnte, ohne die paralympischen Teilnehmer zu diskriminieren. Beispiele gefällig? Es sind AthletInnen, nicht „inspirierende Menschen“ aufgrund ihrer Behinderung“.



**\*Ableismus:** bezeichnet eine Form der Diskriminierung, bei der Menschen mit Behinderung Vorurteilen, Benachteiligung und Vorbehalten ausgesetzt sind, weil aus der Behinderung positiv oder negativ auf den allgemeinen oder speziellen Wert eines Menschen mit Behinderung geschlossen wird. Der Begriff steht für die „alltägliche Reduktion eines Menschen auf seine Behinderung“.

Sie haben Kampfgeist, Glück, arbeiten für den Erfolg, nicht: „Sie lassen sich von ihrer Behinderung nicht stoppen“. Sie haben und nutzen Hilfsmittel, es heißt nicht „trotz Prothese, Rollstuhl etc.“.

#### Alternativen finden

Es gibt für jedes ableistische Wort, für jeden Ausdruck eine Alternative. Wenn ich mein Gegenüber frage: „Bist du taub?“, kann dahinter zum Ausdruck kommen, das Gefühl zu haben, nicht gehört worden zu sein. Hier kann man zum Beispiel konkret nachfragen: „Kann es sein, dass du mir nicht zugehörst?“ Diese Form der Kommunikation ist auch spezifischer, gewaltfreier und beinhaltet das Interesse am Gegenüber. Also einfach mal sich selbst fragen: Was möchte ich eigentlich ausdrücken?

Wir hoffen, dass unser Nachwort eine Inspiration sein möge, sich einmal mit seiner eigenen Ausdrucksweise zu befassen und doch einmal zuerst nachzudenken, bevor man etwas „heraushaut“.

Stephanie Kaut

Inspiziert durch  
<https://www.neuenarrative.de/magazin/wie-ableismus-sich-in-unserer-sprache-zeigt>

<https://t1p.de/oyvr3>



Anzeige

# Werbung

## Akustikpartner der Selbsthilfe im CIV-BaWü



### BÖHM Hörakustik

Goethestraße 4  
75173 Pforzheim

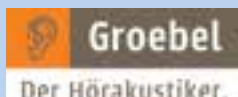
boehm-hoerakustik.de



### Enste Hörakustik GmbH

Brückengasse 4  
78462 Konstanz

enste-hoerakustik.de



### Der Hörakustiker Groebel

- Mühlacker                      - Bietigheim-Bissingen  
Bahnhofstraße 43              Im Weilerlen 10  
75417 Mühlacker                74321 Bietigheim-Bissingen

hoerakustiker-groebel.de



### Hörwelt Freiburg GmbH

Breisacher Str. 153  
79110 Freiburg im Breisgau

hoerwelt-freiburg.de



### iffland.hören

- Stuttgart Mitte                      - Ulm Mitte                              - Rheinstetten  
Königstraße 1B                      Dreikönigsgasse 3                      Rappenwörthstraße 56  
70173 Stuttgart                      89073 Ulm                                76287 Rheinstetten

iffland-hoeren.de



www.civ-bawue.de/ueber-uns/akustikpartner-selbsthilfe/  
Kurzlink: www.t1p.de/b3t26

## Am Ende der Hörgeräteversorgung angekommen, ...

... kann das Cochlea Implantat (CI, eine elektronische Hörprothese) weiterhelfen. Andere Betroffene sind neben den Fachleuten der operierenden Kliniken oft die erste Anlaufstelle für Menschen, die sich über das CI informieren möchten – ganz persönlich und ganz individuell. Gespräche in locker organisierter Form tun einfach gut und helfen dabei, Antworten auf die vielfältigen Fragen zum CI und das Leben mit CI zu finden. Innerhalb einer Gruppe von Gleichbetroffenen können vorhandenes Wissen und Erfahrung im Umgang mit dem CI selbst, mit Zubehör, Kliniken und Behörden ausgetauscht werden.

## Der Verband

Der Cochlea Implantat Verband Baden-Württemberg e. V. (CIV-BaWü e. V.) wurde 1997 gegründet und 1999 in das Vereinsregister Stuttgart eingetragen. Wir vertreten die Interessen von CI-Trägern, Eltern von CI-Kindern und von am CI interessierten Menschen auf Landesebene, um den unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort im Bildungsbereich, in der medizinischen Versorgung und in der Nachsorge besser gerecht werden zu können. Wir informieren in unserer Zeitschrift **CIVrund** und auf unserer Website ([www.civ-bawue.de](http://www.civ-bawue.de)) über die Verbandsaktivitäten. Mitglieder erhalten zusätzlich 4-mal im Jahr die von der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft e. V. (DCIG) herausgegebene Zeitschrift „Schnecke“.

Unser ehrenamtliches Engagement finanzieren wir ausschließlich über Mitgliedsbeiträge, Fördermittel der Krankenkassen und Spenden, für die wir Bescheinigungen ausstellen dürfen. Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, dann werden Sie am besten Mitglied oder überweisen Sie Ihre Spende an:

**CIV-BaWü e.V. Stuttgart**  
IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54  
BIC SKHRDE6WXXX

## Weil wir als Betroffene aus eigener Erfahrung sprechen, können wir ...

- ... durch Öffentlichkeitsarbeit das Cochlea Implantat bekannt machen
- ... rund um das CI und das Leben mit CI informieren und beraten
- ... Kontakte zwischen Interessierten und CI-Versorgten vermitteln bzw. herstellen
- ... unsere Mitglieder bei auftretenden Problemen mit Behörden und Institutionen unterstützen
- ... unseren Mitgliedern in Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen Vorträge, Fortbildungen und Freizeitaktivitäten anbieten
- ... die Interessen der CI-Träger auf sozialer und politischer Ebene vertreten.

Wenn Sie alle mit der Mitgliedschaft verbundenen Vorteile nutzen und außerdem die Verbandsarbeit unterstützen wollen, dann sind Sie bei uns richtig! Für den Jahresbeitrag von (derzeit) 50,00 Euro sind Sie Mitglied bei der DCIG und beim CIV-BaWü.

## Nehmen Sie einfach mit uns Kontakt auf!





**01 CI-Gruppe Aalen** / Marina Mattburger  
Mobil: 0175 2423568  
E-Mail: blechoehrchen.aalen@civ-bawue.de

**02 CI-SHG Bodensee-Oberschwaben** / Michaela Schillinger  
Schleife 9 · 88289 Waldburg  
E-Mail: michaela.schillinger@civ-bawue.de

NachfolgerIn  
gesucht

**03 CI-SHG Freiburg** / Nicole Ketterer  
Schulstraße 2 · 77770 Durbach  
Mobil: 0176 27281072  
E-Mail: shg-freiburg@civ-bawue.de

**04 CI-SHG Hegau-Bodensee** / Erika Classen  
Sonnenberg 3 · 88662 Überlingen  
Tel.: 07551 9457588  
E-Mail: erika.classen@civ-bawue.de

**05 Selbsthilfe Hören Heilbronn** / Christian Hartmann  
Hauffweg 10 · 74172 Neckarsulm  
Mobil: 0152 28142090  
E-Mail: shg-heilbronn@civ-bawue.de

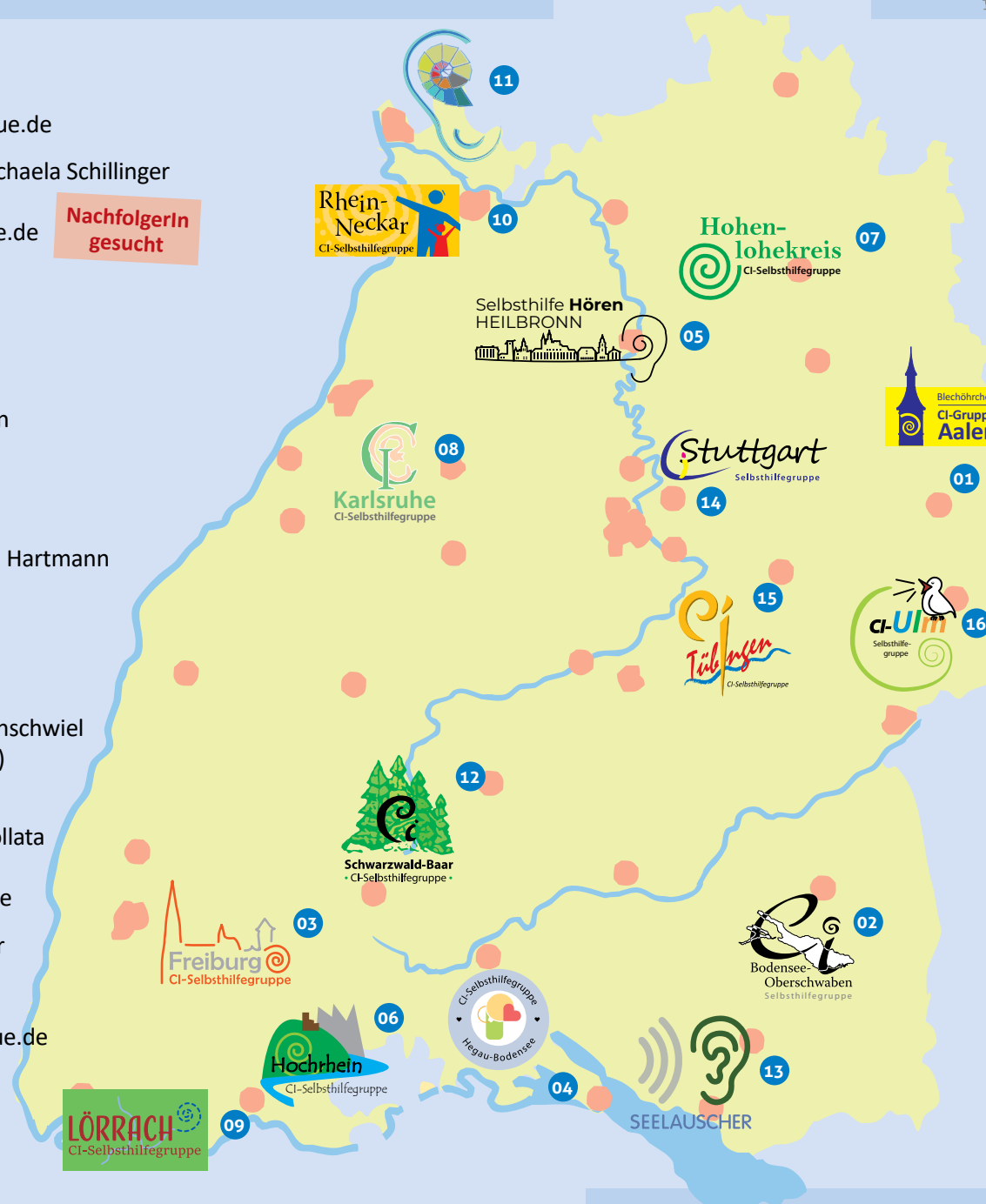
**06 CI-SHG Hochrhein** / Gerda Bächle  
Rosenweg 30 · 79809 Weilheim-Nöggenschwil  
Mobil: 0173 1879422 (WhatsApp, SMS)  
E-Mail: gerda.baechle@civ-bawue.de

**07 CI-SHG Hohenlohekreis** / Alexandra Gollata  
Im Tal 16 · 74243 Langenbrettach  
E-Mail: alexandra.gollata@civ-bawue.de

**08 CI-SHG Karlsruhe** / Christa Weingärtner  
Hauptstraße 110 · 76307 Karlsbad  
Tel.: 07202 1894 · Fax: 07202 942330  
E-Mail: christa.weingaertner@civ-bawue.de

**09 CI-SHG Lörrach** / Florian Schmidt  
• Eltern-Kind-Gruppe •  
Mobil: 0173 7563841  
E-Mail: florian.schmidt@civ-bawue.de

**10 CI-SHG Rhein-Neckar** / Thomas M. Haase  
Am Pfarrgarten 7 · 68519 Viernheim  
Tel.: 06204 3906  
E-Mail: thomas.haase@civ-bawue.de



**CI Ager BaWü** (die neue Gruppe im  
CIV-BaWü für alle zwischen 40 und 60)  
E-Mail: ciager@civ-bawue.de

**11 SHG Schlappohren Mannheim** / Britta Jürgensen  
Höhenstraße 28 · 68259 Mannheim  
Tel.: 0163 9064871  
E-Mail: shg@schlappohren-hd.de

**12 CI-SHG Schwarzwald-Baar** / Ulrika Kunz  
Tallardstraße 20 · 78050 Villingen-Schwenningen  
Tel.: 07721 2067244  
E-Mail: ulrika.kunz@civ-bawue.de

**13 Seelauscher e. V. – Verein für Kinder und  
Jugendliche mit Hörbehinderung** / Iris Saddam-Lafta  
Bürgermeister-Müller-Straße 10 · 88353 Kißlegg  
E-Mail: info@seelauscher.de  
Internet: www.seelauscher.de

**14 CI-SHG Stuttgart** / Sonja Ohligmacher  
Fichtenweg 34 · 74366 Kirchheim am Neckar  
Tel.: 07143 9651114  
E-Mail: ci-shg-stuttgart@civ-bawue.de

**15 CI-SHG Tübingen** / Claudia Kurbel  
Waldenbucher Straße 11 · 72631 Aichtal  
Tel.: 07127 51685  
E-Mail: claudia.kurbel@civ-bawue.de

NachfolgerIn  
gesucht

**16 CI-SHG Ulm** / Ingrid Wilhelm  
August-Lösch-Straße 19/2 · 89522 Heidenheim  
Tel.: 07321 22549 · Fax: 07321 20699  
E-Mail: ingrid.wilhelm@civ-bawue.de

Die Selbsthilfearbeit im CIV-BaWü e. V. wird ermöglicht durch die Pauschalförderung von:

Für weitere Informationen wenden Sie sich an die Ansprechperson der jeweiligen Selbsthilfegruppe. Aktuelle Angaben finden Sie auch unter [www.civ-bawue.de](http://www.civ-bawue.de) im Terminkalender.

## Termine unserer Selbsthilfegruppen

<p><b>November</b></p> <p>02. SHG Hochrhein <i>Tagesworkshop mit Lautsprachlicher Gebärdensprache mit Nicole Ketterer</i></p> <p>02. SHG Ulm <i>Feier: 15 Jahre SHG Ulm</i></p> <p>06. SHG Schwarzwald-Baar <i>Frühstück</i></p> <p>09. SHG Freiburg <i>Vortrag der Firma Cochlear</i></p> <p>12. Selbsthilfe Hören Heilbronn</p> <p>23. SHG Schwarzwald-Baar <i>Adventsfeier und Vortrag „Einblick in die Gebärdensprache“</i></p> <p>26. Selbsthilfe Hören Heilbronn</p> <p>29. SHG Ulm <i>Treffen bei iffland.hören</i></p> <p><b>Dezember</b></p> <p>07. SHG Stuttgart <i>Weihnachtliches Beisammensein</i></p> <p>10. Selbsthilfe Hören Heilbronn</p> <p>13. CI-Gruppe Aalen</p> <p>14. Bodensee-Oberschwaben <i>CI-Treffen mit Erste-Hilfe-Kurs und weihnachtlichem Kaffeetrinken</i></p>	<p><b>Januar</b></p> <p>07. Selbsthilfe Hören Heilbronn</p> <p>11. SHG Tübingen <i>Neujahrsempfang</i></p> <p>17. CI-Gruppe Aalen</p> <p>21. Selbsthilfe Hören Heilbronn</p> <p><b>Februar</b></p> <p>21. CI-Gruppe Aalen</p> <p><b>März</b></p> <p>28. CI-Gruppe Aalen</p>
---	---

## Stammtisch-Termine Selbsthilfegruppen

### SHG Bodensee-Oberschwaben

- CI-Stammtisch, **jeden 3. Donnerstag** im Monat in **Ravensburg**, ab 18.00 Uhr

### SHG Freiburg

- CI-Café **jeden 2. Dienstag** im Monat, 16.00–17.30 Uhr, im ICF Freiburg, Haus 4

### SHG Hegau-Bodensee

- Gruppentreffen in **Radolfzell**, **jeden 3. Mittwoch** im Monat, ab 16 Uhr, Tegginger Str. 10 (Diakonie)

### Selbsthilfe Hören Heilbronn

- Gruppentreffen in **Heilbronn**, dienstagsabends **14-tägig**, gerade Wochen (außerhalb der Ferien) ab 18.30 Uhr, Beratungszentrum der Lindenschule, Lachmannstraße 2–4

### SHG Karlsruhe

- CI-Stammtisch in **Karlsruhe**, **jeden 2. Montag** im Monat, 17.00 Uhr, im Hotel/Café „Erste Fracht“ am Tiergarten, Bahnhofsplatz 6

### SHG Rhein-Neckar

- CI-Stammtisch in **Heidelberg**, **jeden letzten Montag** im Monat, 17.30–19.00 Uhr, Schröderstraße 101

## Termine im CIV-BaWü

01.02.	Vorstandssitzung CIV-BaWü
08.03.	Mitgliederversammlung im Klinikum Stuttgart
21.–23.03.	Frühjahrsseminar für Mitglieder mit Babsi Roberts
04.–06.04.	Junge-Selbsthilfe-Seminar mit Sybille Rieck
12.04.	Vorstandssitzung CIV-BaWü
11.–13.07.	Technikseminar mit Karin Zeh
11.–13.07.	Engagiertenseminar
11.10.	Vorstandssitzung CIV-BaWü
17.–19.10.	Partnerseminar mit Peter Dieler und Oliver Rien
24.–26.10.	Tanzwochenende mit Katharina Simmel

## Messe mit CIV-BaWü-Beteiligung

22.–24.05.	REHAB Karlsruhe
------------	-----------------

## Termine außerhalb des CIV-BaWü

01.–09.04.	DCIG: Blogwerkstatt in Innsbruck und Possenhofen
16.–18.05.	DCIG: Fachtagung in Stuttgart
02.–09.07.	DCIG: Jugendcamp in Diez a. d. Lahn
06.–13.09.	DCIG: AllAger in Gemünd (Schleiden)

## NEU

### CI-Gruppe Aalen

- CI-Stammtisch in **Aalen**, **an einem Freitag** im Monat, 19.00 Uhr, Martinsraum, Hilde-Domin-Straße 5, 73431 Aalen

### SHG Schlappohren Mannheim

- **jeden 1. Dienstag** im Monat, 17.30–19.30 Uhr, im Raum der Vielfalt, Alphornstraße 2a, 68169 Mannheim

### SHG Schwarzwald-Baar

- CI-Stammtisch in **Bad Dürkheim**, **jeden 2. Dienstag** im geraden Monat, 18.30 Uhr, Gasthaus Rössle, Scheffelstraße 2

### SHG Stuttgart (Dezember-Termin fällt aus)

- CI-Stammtisch in **Stuttgart**, **jeden 2. Dienstag** im geraden Monat, **jeden 2. Mittwoch** im ungeraden Monat, ab 18 Uhr im David-Wengert-Haus, Heßbrühlstraße 68, 70565 Stuttgart

### SHG Tübingen

- CI-Stammtisch in **Tübingen**, **jeden 3. Donnerstag** im Monat, 18.00 Uhr, Landgasthaus Waldhäuser Hof, Waldhausen 9, Tübingen

### SHG Ulm

- CI-Frühstück, **jeden 1. Mittwoch** im Monat, 8.30–11.00 Uhr, im Garten-center Wohlhüter in Gundelfingen

**CIV-BaWü e.V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart**  
**Tel.: 0711 24865625 · Fax: 0711 24865626 · E-Mail: info@civ-bawue.de · www.civ-bawue.de**  
**Gemeinnützigkeit eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart VR. 6381**  
**Bankverbindung: Sparkasse Hochrhein · IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54 · BIC SKHRDE6WXXX**  
**Unsere Geschäftsstelle ist Di und Do von 8.00 bis 12.00 Uhr besetzt.**

**Vorsitzende/r:** derzeit vakant

**Stellvertreterin: Sonja Ohligmacher**  
 Fichtenweg 34 · 74366 Kirchheim a. N.  
 Tel.: 07143 9651114 · E-Mail: sonja.ohligmacher@civ-bawue.de

**Stellvertreter: Rainer Pomplitz**  
 Eichenstraße 11 · 71287 Weissach  
 Mobil: 0171 7014881 · E-Mail: rainer.pomplitz@civ-bawue.de

**Schriftführerin: Stephanie Kaut**  
 Karl-Erb-Ring 82 · 88213 Ravensburg  
 E-Mail: stephanie.kaut@civ-bawue.de

**Kassenwartin: Gerda Bächle**  
 Rosenweg 30 · 79809 Weilheim-Nöggenschwil  
 E-Mail: gerda.baechle@civ-bawue.de



## IMPRESSUM

redaktion.civrund@civ-bawue.de

### Herausgeber + Postanschrift:

CIV-BaWü e.V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart  
**Ausgabe:** Nr. 83 - November 2024 **V.i.S.d.P.:** Ulrike Berger, Stephanie Kaut  
**Redaktion / Layout:** Ulrike Berger (UBe), Matthias Georgi (MG),  
 Stephanie Kaut (SK), Marie-Rose Keller (MRK), Kristin Lange-Georgi (KG)  
**Redaktionsschluss:** 07. Januar | 07. April | 07. Juli | 07. Oktober  
**Druck:** Textdat-Service gGmbH, Weinheim **Auflage:** 1.150 Expl. (Druck), 12 Expl. (E-Mail)  
 Das CIVrund erscheint 4x im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Manuskriptkürzungen/-änderungen behält sich die Redaktion vor. Wir gehen davon aus, dass die Zusender von Text- und Bildmaterial auf ihr Urheberrecht, namentliche Nennung und Honorar verzichten und das Einverständnis der Personen auf Fotos für die Veröffentlichung eingeholt haben.

Alle Rechte vorbehalten: Redaktion CIVrund



## Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im CIV-BaWü e.V. und der DCIG, einschließlich einem Abo von CIVrund und Schnecke



Cochlea Implantat Verband  
 Baden-Württemberg e.V.

1 von 2 (M.Aufn.)

Bitte den Mitglieds-Aufnahmeantrag ausfüllen und **3x unterschreiben** (➔ für die Zustimmung zum Datenschutz, ➔ für die Mitgliedschaft sowie ➔ für die Erteilung des Lastschriftmandats zum Abbuchen der Mitgliedsbeiträge). Bei Minderjährigen ist der Mitglieds-Aufnahmeantrag vom gesetzl. Vertreter zu unterzeichnen, der sich damit auch zur Zahlung der Mitgliedsbeiträge verpflichtet.  
 Senden Sie den Mitgliedsantrag **mit den Originalunterschriften** an: CIV-BaWü e.V. · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart

**Hinweis:** Für Änderungen füllen Sie bitte die **Änderungsmitteilung** aus.

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_ geb. am \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_ Tel./Fax \_\_\_\_\_

Einzelmitgliedschaft **50,00 € /Jahr**

Familienmitgliedschaft \* **80,00 € /Jahr**  
 \* (bitte für jedes Mitglied einen eigenen Aufnahmeantrag ausfüllen)

Antragstellende Person ist

übergeordnetes Mitglied

weiteres Familienmitglied von \_\_\_\_\_

Name, Vorname ggf. Mitgliedsnummer vom übergeordneten Mitglied

Sozialtarif \*\* **35,00 € /Jahr**

\*\* (für SchülerInnen, StudentInnen, EmpfängerInnen von Sozialleistungen, Auszubildende bis zum 25. Lebensjahr  
 → nach Antrag und jährlichem Nachweis der Sozialtarifberechtigung)

Zusatzbeitrag \_\_\_\_\_,00 € /Jahr

(für freiwillig erhöhte Beiträge bedanken wir uns herzlich)

### Informationen zum Datenschutz / zu den Persönlichkeitsrechten

- Der Verein erhebt, verarbeitet und nutzt personenbezogene Daten seiner Mitglieder unter Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen zur Erfüllung der in der Vereinssatzung aufgeführten Zwecke und Aufgaben (z. B. Name und Anschrift, Bankverbindung, Telefon-/Faxnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum).
- Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder der
  - Erhebung,
  - Verarbeitung (Speicherung, Veränderung und Übermittlung) und
  - Nutzung (z. B. Verwendung der E-Mail-Adresse für Informationszwecke des Verbandes)
 ihrer personenbezogenen Daten im Rahmen der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecke des Vereins sowie der Übermittlung ihrer Daten an die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft (DCIG e.V.) zu. Eine anderweitige Datenverwendung (z. B. Datenverkauf) findet nicht statt.
- Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder außerdem der Veröffentlichung von Bildern und Namen in Print- und Telemedien sowie elektronischen Medien zu, soweit dies den satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecken des Vereins entspricht.
- Jedes Mitglied hat im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes und der EU-DSGVO das Recht auf
  - Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten, deren Empfängern sowie den Zweck der Speicherung,
  - Berichtigung seiner Daten im Falle der Unrichtigkeit,
  - Löschung oder Sperrung seiner Daten.

**(Bitte unbedingt hier ankreuzen und unterschreiben, sonst ist die Mitgliedschaft nicht gültig.)**

Ich bestätige, dass ich die hier beschriebenen Informationen zum Datenschutz / zu den Persönlichkeitsrechten gelesen und verstanden habe.

Ort, Datum \_\_\_\_\_ **1. Unterschrift** \_\_\_\_\_

➔ (ggf. gesetzl. Vertreter)

bitte wenden

# Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im CIV-BaWü e. V. und der DCIG, einschließlich einem Abo von CIVrund und Schnecke



Cochlea Implantat Verband  
Baden-Württemberg e.V.

2 von 2 (M.Aufn.)

## Mitgliedschaft

Durch meine Unterschrift erkenne ich die Satzung des CIV-BaWü e. V. als für mich verbindlich an. Mit der Unterschriftsleistung erkläre ich mich als gesetzlicher Vertreter bereit, für Forderungen des Vereins aus dem Mitgliedschaftsverhältnis einzutreten. Die Kündigung der Mitgliedschaft ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer Frist von 2 Monaten möglich. Sie muss dem Vorstand spätestens zum 31.10. des Jahres zugestellt werden.

Ort, Datum \_\_\_\_\_ **2. Unterschrift** \_\_\_\_\_  
➔ (für die Mitgliedschaft ggf. gesetzl. Vertreter)

## SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: **DE94ZZZ00000104686**

Mandatsreferenz antragstellende Person \_\_\_\_\_ (wird vom Verband mitgeteilt)

Ich ermächtige den CIV-BaWü e. V., den Jahresbeitrag zum Fälligkeitstermin (15. März des Jahres) von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom CIV-BaWü e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Mehrkosten aufgrund Rücklastschriften (z. B. falsche Bankverbindung) gehen zu meinen Lasten.

**Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

**Bankverbindung zahlungspflichtiges Mitglied:** \_\_\_\_\_  
Name, Vorname

Kreditinstitut \_\_\_\_\_

IBAN \_\_\_\_\_

BIC \_\_\_\_\_

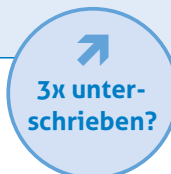
Ort, Datum \_\_\_\_\_ **3. Unterschrift** \_\_\_\_\_  
➔ (für das Lastschriftmandat, ggf. gesetzl. Vertreter)

### Hinweis

Der Mitglieds-Aufnahmeantrag und die Satzung des CIV-BaWü e. V. können auf der Internetseite [www.civ-bawue.de](http://www.civ-bawue.de) heruntergeladen werden.

**Wichtig:** Der Mitglieds-Aufnahmeantrag kann online ausgefüllt und dann ausgedruckt und unterschrieben werden.

Wir brauchen auf jeden Fall Ihre Originalunterschriften.



# Werbung

Werbung